



GESCHÄFTSBERICHT 2014

R+V Versicherung AG



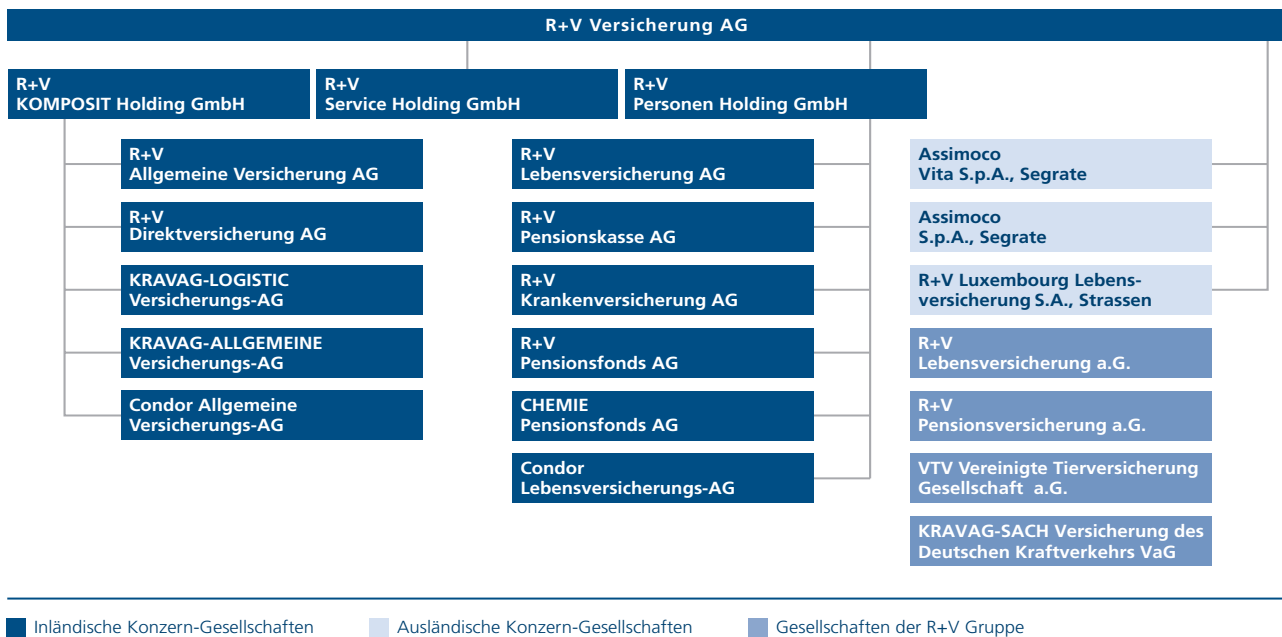
Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V Versicherung AG

Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Telefon 0611 533-0
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden HRB 7934

Geschäftsbericht 2014

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung
am 20. Mai 2015

R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung

ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

in Mio. Euro

R+V Versicherung AG

	2014	2013
Gebuchte Bruttobeiträge	1.746	1.522
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres	1.233	1.240
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	286	269
Kapitalanlagen	5.183	4.649
Mitarbeiter am 31. Dezember (Anzahl)	496	476
Gebuchte Bruttobeiträge		
Erstversicherer Inland der R+V Gruppe (HGB)	12.157	11.314
R+V Konzern (IFRS)	14.040	12.753
Jahresergebnis – R+V Konzern (IFRS)	553	207
Kapitalanlagen – R+V Konzern (IFRS)	81.207	71.706

4

LAGEBERICHT

Geschäft und Rahmenbedingungen	4
Geschäftsverlauf der R+V Versicherung AG im Überblick	16
Ertragslage	22
Finanzlage	22
Vermögenslage	23
Nachtragsbericht	24
Chancen- und Risikobericht	24
Prognosebericht	36

39

JAHRESABSCHLUSS 2014

Bilanz	40
Gewinn- und Verlustrechnung	44
Anhang	47
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	47
Beteiligungsliste	50
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	56
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	61
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	64

66

WEITERE INFORMATIONEN

Sonstige Angaben	66
Aufsichtsrat der R+V Versicherung AG	66
Vorstand der R+V Versicherung AG	67
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	71
Bericht des Aufsichtsrats	72
Glossar	74

Aus rechnerischen Gründen können Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch exakt ergebenden Werten (Geldeinheiten, Prozentangaben) auftreten.

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die R+V Versicherung AG ist die Obergesellschaft des R+V Konzerns. Sie ist mehrheitlich direkt beziehungsweise indirekt an den Erstversicherungsgesellschaften des R+V Konzerns beteiligt.

Die R+V Versicherung AG ist der zentrale Rückversicherer der Erstversicherungsgesellschaften der R+V. Daneben tritt sie eigenständig am internationalen Rückversicherungsmarkt auf. Sie betreibt die Rückversicherung weltweit in allen Nicht-Leben-Sparten. Der Rückversicherungsbetrieb erfolgt im Wesentlichen von der Direktion Wiesbaden aus. Die Interessen in Südostasien werden durch eine Niederlassung in Singapur vertreten. Ab dem Zeichnungsjahr 2015 wird auch das asiatische Geschäft über die Direktion Wiesbaden gezeichnet.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die R+V Versicherung AG befindet sich über direkt und indirekt gehaltene Anteile mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank (DZ BANK AG), Frankfurt am Main. Weitere Anteile werden von der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Düsseldorf, sowie von anderen genossenschaftlichen Verbänden und Instituten gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das gesamte Versicherungsgeschäft innerhalb des DZ BANK Konzerns.

Für den Zeitraum vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2016 besteht zwischen der R+V Versicherung AG und der DZ BANK AG ein Gewinnabführungsvertrag. Im Zusammenhang mit dem Gewinnabführungsvertrag wurde ein Steuerumlagevertrag geschlossen, demzufolge eine fiktive steuerliche Veranlagung der Organgesellschaft R+V Versicherung AG auf Basis der jeweils geltenden Gesetze und Richtlinien erfolgt. Durch den Steuerumlagevertrag wird die R+V Versicherung AG so gestellt, als ob sie selbstständig der Steuer unterläge.

Die Hauptversammlung der R+V Versicherung AG beschloss im Jahr 2012 ein Genehmigtes Kapital. Dies ermächtigt den Vorstand, das Grundkapital bis zum 31. Mai 2017 mit Zustimmung des Aufsichtsrats gegen Bareinlagen, ein- oder mehrmalig, um bis zu 21.298.701,30 Euro zu erhöhen, was einem Gesamtausgabebetrag in Höhe von circa 250 Mio. Euro entspricht. Im Geschäftsjahr hat der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats in Ausnutzung einer ersten Tranche des Genehmigten Kapitals eine Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen mit einem Gesamtausgabebetrag (inklusive Agio) von 147.020.832,00 Euro durchgeführt. Auf die Erhöhung des Grundkapitals entfielen 12.741.818,18 Euro, der Kapitalrücklage wurden 134.279.013,82 Euro zugeführt. Durch das verbleibende Genehmigte Kapital wird sichergestellt, dass die R+V Versicherung AG auch weiterhin in der Lage ist, nachhaltig und ertragreich zu wachsen.

Die Tochterunternehmen der R+V Versicherung AG, die R+V KOMPOSIT Holding GmbH und die R+V Personen Holding GmbH, bündeln die Beteiligungen an den Tochtergesellschaften der Geschäftsbereiche Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft und Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft. Darüber hinaus sind unter der R+V Service Holding GmbH die Tochtergesellschaften für die Bereitstellung von Dienstleistungen zusammengefasst.

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH ist mittelbar beziehungsweise unmittelbar an folgenden inländischen Schaden- und Unfallversicherungsgesellschaften beteiligt:

- R+V Allgemeine Versicherung AG
- R+V Direktversicherung AG
- KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft
- KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft
- Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft

Die R+V Personen Holding GmbH hält mittelbar beziehungsweise unmittelbar Anteile an den inländischen Lebens- und Krankenversicherungsgesellschaften sowie Pensionsfonds und Pensionskassen des R+V Konzerns:

- R+V Lebensversicherung AG
- R+V Pensionsfonds AG
- R+V Pensionskasse AG
- R+V Krankenversicherung AG
- CHEMIE Pensionsfonds AG
- Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Rückwirkend zum 1. Januar 2014 wurde die R+V Pensionsfonds AG auf die R+V Gruppenpensionsfonds AG verschmolzen. Die R+V Gruppenpensionsfonds AG wurde im Anschluss in R+V Pensionsfonds AG umfirmiert.

Ebenfalls rückwirkend zum 1. Januar 2014 wurde die Optima Pensionskasse Aktiengesellschaft auf die R+V Pensionskasse AG verschmolzen.

Die R+V Service Holding GmbH ist im Wesentlichen an den nachfolgend genannten Dienstleistungs- und Grundstücksgesellschaften beteiligt:

- R+V Service Center GmbH
- careexpert Kfz-Sachverständigen GmbH
- compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement GmbH
- GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG
- UMB Unternehmens-Managementberatungs GmbH
- R+V Rechtsschutz-Schadenregulierungs-GmbH
- Sprint Sanierung GmbH
- HumanProtect Consulting GmbH

Die R+V Versicherung AG hat Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge mit der R+V KOMPOSIT Holding GmbH, der R+V Personen Holding GmbH und der R+V Service Holding GmbH abgeschlossen.

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH hat Ergebnisabführungsverträge mit der R+V Allgemeine Versicherung AG, der R+V Direktversicherung AG und der Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft abgeschlossen.

Die R+V Personen Holding GmbH hat Ergebnisabführungsverträge mit der R+V Lebensversicherung AG und mit der Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft abgeschlossen.

Die R+V Service Holding GmbH hat Ergebnisabführungsverträge mit der R+V Service Center GmbH sowie der PASCON GmbH abgeschlossen.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt. Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Die einheitliche Leitung des R+V Konzerns findet ihren Niederschlag darüber hinaus in den zwischen den Gesellschaften abgeschlossenen umfangreichen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen.

Der Jahresabschluss der R+V Versicherung AG ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) erstellt. Darüber hinaus erstellt die Gesellschaft einen Konzernabschluss nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS).

Anteilsverhältnisse

Die Aktien an der R+V Versicherung AG befanden sich am Bilanzstichtag im unmittelbaren oder mittelbaren Besitz folgender Aktionäre:

- DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main
- WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Düsseldorf
- Bayerische Raiffeisen-Beteiligungs-AG, Beilngries
- Genossenschaftliche Beteiligungsgesellschaft Kurhessen AG, Kassel
- Beteiligungs-AG der bayerischen Volksbanken, Pöcking
- Norddeutsche Genossenschaftliche Beteiligungs-AG, Hannover
- KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG, Hamburg

- R+V Lebensversicherung a.G., Eltville
- 664 Volks- und Raiffeisenbanken aus allen Regionen Deutschlands
- 7 Aktien in Streubesitz

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Aufgrund des im Geschäftsjahr 2012 mit der DZ BANK AG abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrags entfällt gemäß § 316 AktG die Pflicht zur Aufstellung eines Abhängigkeitsberichts.

Personalbericht

Die Anzahl der Mitarbeiter¹⁾ der R+V Versicherung AG erhöhte sich um 20 Mitarbeiter auf 496 gegenüber 476 Mitarbeitern im Vorjahr. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit betrug circa 11 Jahre.

Als attraktiver Arbeitgeber verfolgt R+V konsequent eine Personalstrategie, die vor allem das Engagement der Mitarbeiter und eine nachhaltige Kompetenzsicherung zum Ziel hat. Im Wettbewerb um die größten Talente setzt das Unternehmen stark auf die Ausbildung von Nachwuchskräften. So bietet R+V sowohl im Innen- als auch im Außendienst zahlreiche Einstiegsmöglichkeiten für Abiturienten, wie zum Beispiel duale Studiengänge für die Abschlüsse:

- Bachelor of Science in Insurance and Finance mit gleichzeitiger Ausbildung zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen mit Theorieanteil an der Rhein Main Business School in Wiesbaden, Fachrichtung Versicherung, und Praxiseinsatz in der R+V, Direktion Wiesbaden
- Bachelor of Science in Wirtschaftsinformatik mit gleichzeitiger Ausbildung zum Fachinformatiker mit Theorieanteil an der FH Mainz, Fachrichtung Anwendungsentwicklung, und Praxiseinsatz in der R+V, Direktion Wiesbaden

- Bachelor of Arts in Insurance and Finance mit Theorieanteil an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Stuttgart und Praxiseinsatz in der R+V, Direktionsbetrieb Stuttgart
- Bachelor of Arts beziehungsweise Bachelor of Science: Duales Studium der Betriebswirtschaft im Banken- oder Maklervertrieb mit Theoriephasen, die je nach Ausbildungsstandort in Karlsruhe, Mannheim, Berlin oder Dresden stattfinden. Die Praxisausbildung erfolgt regional in einer der acht Vertriebsdirektionen der R+V.

Zudem werden Berufsausbildungsplätze mit den Abschlüssen zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung, und zum Fachinformatiker, Fachrichtung Anwendungsentwicklung, angeboten. Der Außendienst bildet in den Vertriebsdirektionen zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen in den Vertriebswegen Banken und Generalagenturen aus. Die Ausbildungsmodelle eröffnen über den Einstieg als Privatkundenberater oder Maklerreferent Karrierewege in der Führungs- oder Fachlaufbahn im Vertrieb. Daneben ist seit August 2013 die Konzerngesellschaft UMB Unternehmens-Managementberatungs GmbH Ausbildungsstätte für angehende Kaufleute für Büromanagement.

Die Traineeprogramme im Innen- und Außendienst sind Einstiegs- und Ausbildungsprogramme für Hochschulabsolventen. Jährlich beginnen etwa 15 bis 20 engagierte Berufseinsteiger nach ihrem Studium ihr Traineeprogramm in verschiedenen Fachbereichen im Innendienst. 2014 begannen 18 Hochschulabsolventen das Spezialisten-Programm Vertrieb. Im Mittelpunkt des Traineeprogramms steht die fachliche und persönlichkeitsbezogene Förderung zu qualifizierten Spezialisten der Versicherungsbranche. Durch systematische und praxisorientierte Entwicklung on-the-job und begleitende Seminarmaßnahmen werden die Nachwuchskräfte gezielt und umfassend auf die Übernahme eines anspruchsvollen Aufgabengebiets vorbereitet.

Weiterbildung hat für R+V einen besonders hohen Stellenwert. Vor dem Hintergrund steigender und sich verändernder Anforderungen tragen Weiterbildungsmaßnahmen dazu bei, die Mitarbeiter bestmöglich dabei zu unterstützen, die Herausfor-

¹⁾ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text die männliche Form gewählt. Die Angaben beziehen sich jedoch auf Angehörige beider Geschlechter.

derungen einer komplexen Arbeitswelt zu meistern. Gefördert wird die zukunftssichere Qualifikation der Mitarbeiter, was für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Kunden und Partnern unverzichtbar ist. Angesichts des demografischen Wandels und des sich abzeichnenden Fachkräftemangels bindet R+V fähige Mitarbeiter durch attraktive Entwicklungsperspektiven dauerhaft an das Unternehmen. Durch die Einführung eines neuen Laufbahnmodells im Innendienst mit gleichwertigen Laufbahnen für die Führungs-, Projekt- und Fachlaufbahn ergeben sich neue Entwicklungswege und mehr Transparenz für die berufliche Entwicklung der Mitarbeiter.

R+V bietet umfassende Weiterbildungsprogramme mit fachlichen und methodischen Trainings und einer großen Bandbreite von Veranstaltungen an. Neben den klassischen Bildungsprogrammen mit Gruppen- und Einzelmaßnahmen setzt R+V zunehmend auf E-Learnings und Webseminare.

Die deutsche Versicherungswirtschaft hat gemeinsam mit ihren Trägerverbänden die Initiative „gut beraten“ zur Förderung der regelmäßigen Weiterbildung gegründet. R+V ist ihr zum 1. Januar 2014 beigetreten und hat an der Entwicklung dieser Brancheninitiative maßgeblich mitgearbeitet. Ziel der freiwilligen Initiative der Verbände der Versicherungswirtschaft ist die weitere Professionalisierung des Berufsstands der Versicherungsvermittler. Bereits in der Vergangenheit hat R+V auf eine professionelle und qualifizierte Beratung der Kunden gesetzt. Mit „gut beraten“ strebt R+V an, das Engagement zur Sicherstellung der Fach- und Beratungskompetenz auch für die Verbraucher transparent zu machen.

Durch den Beitritt von R+V zur Initiative ist die Teilnahme für den angestellten Vermittler der R+V verpflichtend. Die Initiative sieht vor, dass Vermittler regelmäßig Weiterbildungsmaßnahmen besuchen und damit sogenannte Weiterbildungspunkte (WP) erwerben, wobei ein WP einer Lernzeit von 45 Minuten entspricht. Innerhalb von fünf Jahren müssen 200 WP gesammelt werden, so dass der Vermittler rund 30 Stunden Weiterbildungszeit pro Jahr aufwenden muss. Diese kann beispielsweise durch Präsenzveranstaltungen, Fachschulungen oder Selbstlernprogramme erfüllt werden. Anhand einer Übersicht wird

für den Vermittler deutlich, wie viele WP er in der gewünschten Veranstaltung erwirbt. Die individuellen Weiterbildungsaktivitäten der Vermittler werden in einer überbetrieblichen Datenbank des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) dokumentiert. Die Vermittler haben Einsicht in ihr persönliches Weiterbildungskonto und können durch Zertifikate ihre Weiterbildung auch ihren Kunden gegenüber dokumentieren. Dadurch stellt R+V ein hohes Qualifikationsniveau der Versicherungsvermittler sicher, die neben einer soliden Grundausbildung durch regelmäßige Weiterbildung ihre Fach- und Beratungskompetenz auf einem hohen Niveau halten.

Beim Talentmanagement setzte R+V auch 2014 auf eine systematische Vorgehensweise, um Schlüsselpositionen optimal und vorrangig aus eigenen Reihen zu besetzen. In der Nachfolgeplanung wird der Bedarf für die erste bis dritte Ebene in der Führungs-, Projekt- und Fachlaufbahn betrachtet. Potentialträger werden systematisch identifiziert und durch Entwicklungsprogramme und Förderkreise gefördert, um sie für die Übernahme von Schlüsselpositionen gezielt zu qualifizieren.

R+V investiert kontinuierlich in die Management- und Führungskräfteentwicklung. Über umfangreiche Programme werden die Führungskräfte auf neue Aufgaben und Herausforderungen vorbereitet. Basis dieser Qualifizierungen sind die Führungsleitlinien und das St. Galler Managementmodell. Durch diese Entwicklungsprogramme konnte bei R+V ein gemeinsames Managementverständnis etabliert werden. Dies spiegelt sich auch in den Ergebnissen der Mitarbeiterbefragung 2014 wider, in der das Thema Führung erneut eindeutig als Stärke bewertet wurde. 2014 wurde das Seminarprogramm für Management und Führungskräfte inhaltlich neu gestaltet und an künftige Herausforderungen angepasst.

2014 hat R+V eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Es handelt sich dabei um eine Befragung, die in dieser Form erstmalig 2009 durchgeführt und 2011 wiederholt wurde. R+V erreichte 2014 eine außerordentlich hohe Rücklaufquote von 82 % (nach 76 % im Jahr 2011 und 73 % im Jahr 2009), insbesondere durch die um neun Prozentpunkte höhere Beteiligung

der Außendienstmitarbeiter. Dies spricht für eine hohe Akzeptanz des Instruments bei den Mitarbeitern. Der Mitarbeiter-Engagement-Index (MEX) bleibt mit 80 % auf einem sehr hohen Niveau. Im Innendienst erreichte der MEX 82 %, im Außendienst 77 %. 87 % der Organisationseinheiten weisen einen MEX oberhalb der Benchmark auf. Der Benchmark-Wert liegt wie in 2011 unverändert bei 64 % und damit deutlich schlechter als R+V. R+V hebt sich weiterhin positiv vom Markt ab.

R+V wurde das Zertifikat „audit berufundfamilie®“ durch die Hertie-Stiftung verliehen. Durch die Auszeichnung im Jahr 2012 wird anerkannt, dass R+V bereits über ein breites Angebot zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie verfügt. Außerdem wurde die familienbewusste Ausrichtung der Personalpolitik positiv bewertet. Zu den familienorientierten Angeboten zählen selbstverständlich flexible Arbeitszeiten, diverse Teilzeitarbeitsmodelle und umfangreiche Sonderregelungen wie Urlaubstage für besondere familiäre Anlässe, Eltern-Kind-Büros, bundesweite Ferien- und Kindernotfallbetreuung und persönliche Beratungsangebote. Der im Rahmen der Zertifizierung vereinbarte Zielkatalog wird sukzessive umgesetzt. So bietet R+V seit 2014 in Zusammenarbeit mit einem externen Anbieter Beratungs- und Vermittlungsleistungen im Falle der Pflege Angehöriger sowie hinsichtlich Kinderbetreuung an. Neben der persönlichen Beratung steht ein umfassendes Onlineportal mit weiterführenden Informationen zur Verfügung, wodurch die Mitarbeiter spürbar entlastet werden. Bundesweit können die Mitarbeiter seit 2014 an Pflegeseminaren teilnehmen und für ihre Kinder Ferienbetreuungsangebote buchen.

R+V verfügt seit Jahren über ein bundesweit etabliertes Netzwerk von Sozialhelfern, die als Ansprechpartner für Mitarbeiter vor Ort agieren. Über die von R+V angebotenen Pflegeseminare hinaus initiierte die Sozialberatung zusätzlich ein Pflegenetzwerk aus betroffenen beziehungsweise interessierten Mitarbeitern. Durch die bereits umgesetzten und noch geplanten Maßnahmen und Angebote können die Beschäftigten berufliche Herausforderungen und familiäre Verpflichtungen noch besser in Einklang bringen.

2015 wird R+V das Re-Audit durch die berufundfamilie gGmbH durchführen. Die berufundfamilie gGmbH wurde 1998 von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung gegründet, um alle Aktivitäten der Stiftung im gleichnamigen Themenfeld zu bündeln. Die Gesellschaft qualifiziert unabhängige Auditoren, die den Audit-Prozess moderieren und begleiten, und entscheidet ebenfalls über die Vergabe der Zertifikate. Empfohlen von den führenden deutschen Wirtschaftsverbänden Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Bundesvereinigung der Deutschen Industrie, Deutscher Industrie- und Handelskammertag und Zentralverband des Deutschen Handwerks steht das „audit berufundfamilie®“ außerdem unter der Schirmherrschaft der Bundesfamilienministerin und des Bundeswirtschaftsministers.

Das betriebliche Gesundheitsmanagement stand 2014 unter dem Motto „Miteinander...“. Unter diesem Motto erfolgten vielfältige, zielgruppenspezifische und verzahnte Maßnahmen, wie bundesweite Ergonomie-Beratungen zum richtigen Sitzen im Auto oder die Förderung der Bewegung im Alltag, zum Beispiel durch die Aktion „Miteinander Schritte zählen“, an der bundesweit 132 Teams mit insgesamt 1.351 Mitarbeitern teilnahmen. Es wurden auch zahlreiche Einzelmaßnahmen von der Knochendichtemessung bis zu Gripeschutzimpfungen und Ernährungsvorträgen durchgeführt. Seit 2013 bietet R+V zudem allen Mitarbeitern über die Konzerngesellschaft HumanProtect Consulting GmbH die sogenannte Lebenslagenhotline an. Hier können sich Mitarbeiter in Belastungs- und Überforderungssituationen, bei akuten psychischen Krisen und nach potentiell traumatischen Ereignissen kostenfrei bis zu fünf Stunden telefonisch, anonym und lösungsorientiert beraten lassen. Mitarbeiter im Außendienst, der Generalagenturen und im Vertriebsinnendienst können das Online-Fitness-Studio purlife kostenfrei für die Förderung ihrer Gesundheit nutzen. Das Studio bietet neben einer Vielzahl von Videos die Möglichkeit, sich am privaten Computer zu einem zeitgleich stattfindenden Kurs zuzuschalten. Für individuelle Fragen stehen Mediziner, Sportlehrer und Sportwissenschaftler per Mail, Chat und Telefon bereit.

R+V wird 2015 die Einführung des Laufbahnmodells abschließen. Damit gibt es im Unternehmen drei gleichwertige Entwicklungswege in der Führungs-, Projekt- und Fachlaufbahn. Die drei Laufbahnen bringen nicht nur dem Mitarbeiter Transparenz über mögliche Entwicklungswege, sondern ermöglichen es R+V als Arbeitgeber, Mitarbeiter gezielt zu fördern und Nachfolgebedarfe und -potentiale genauer zu erkennen. Künftig wird das Laufbahnmodell um mehrere Komponenten ergänzt. Zum einen wird die fachliche Qualifizierung unternehmensweit standardisiert und stärker auf die Anforderungen der Fachbereiche ausgerichtet. Zum anderen erfolgt basierend auf der Transparenz, die durch das Laufbahnmodell geschaffen wurde, die Beschreibung von typischen Karriere- und Entwicklungspfaden.

Neben dem 2012 verliehenen Zertifikat „audit berufundfamilie®“ der Hertie-Stiftung hat R+V im Jahr 2014 erneut das Gütesiegel „Top Arbeitgeber Deutschland“ des international tätigen Unternehmens Corporate Research Foundation, das Siegel „Fair Company“ von karriere.de und gemeinsam mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken die Auszeichnung „100 Top-Arbeitgeber-Schülerbarometer“ des Trendence Instituts erhalten. R+V wurde durch das Erreichen der erforderlichen positiven Bewertungsanzahl durch die Anwender von Kununu, einer Plattform für Arbeitgeberbewertungen im Internet, als „Top Company“ ausgezeichnet.

R+V ist zudem Mitglied im Unternehmensnetzwerk Erfolgsfaktor Familie. Über die Mitgliedschaft im Bündnis für Familie und Beruf Wiesbaden engagiert sich R+V unter anderem im Kompetenztraining Pflege. R+V erreichte beim Corporate Health Award 2014 die Exzellenz-Klasse und gehört somit zu den wenigen Corporate Health Companies bundesweit. Das EuPD Research Sustainable Management zieht das Fazit, dass R+V ein exzellentes betriebliches Gesundheitsmanagement etabliert hat, das deutschlandweit eine Vorbildfunktion hat, dass das betriebliche Gesundheitsmanagement strukturell wie strategisch in die Unternehmensprozesse integriert ist und die Mitarbeiter von umfassenden Gesundheitsleistungen profitieren, so dass sie in ihrer Leistungsfähigkeit und Motivation

nachhaltig gestärkt werden. EuPD Research Sustainable Management ist der führende Anbieter für die Analyse, Modellierung und Auditierung nachhaltiger Managementsysteme. Im Dezember 2014 erhielt R+V für das Laufbahnmodell den HR Excellence Award in der Kategorie Kompetenz- und Performancemanagement durch den Verband der Deutschen Personalmanager in Zusammenarbeit mit der Zeitschrift Human Resources Manager und dem HRM Forum, einem HR-Konferenz- und Trainingsanbieter.

Nachhaltigkeit

Das nachhaltige Handeln von R+V konzentriert sich auf fünf zentrale Aspekte: die Verantwortung gegenüber Umwelt, Gesellschaft, Mitarbeitern und Kunden sowie die eigene Rolle als Versicherer. Ein besonderer Schwerpunkt lag im Jahr 2014 auf dem Umwelt- und Klimaschutz. So beziehen seit Jahresanfang nun auch die R+V-Direktionsbetriebe Frankfurt, Hannover und Stuttgart und die Vertriebsdirektion München klimafreundlichen Ökostrom. Damit vermeidet R+V jährlich rund 1.400 Tonnen Kohlendioxid (CO₂). Bereits ein Jahr zuvor hatte R+V die Zentrale in Wiesbaden und die dortigen Rechenzentren sowie den Standort der Condor Versicherungen in Hamburg auf emissionsfrei erzeugte Elektrizität umgestellt - und vermeidet so fast 11.000 Tonnen CO₂ pro Jahr. Seit Januar 2015 beziehen die KRAVAG-Versicherungen in Hamburg ebenfalls Ökostrom.

Im Sommer 2013 startete R+V mit der Umstellung auf umweltfreundliches Papier im Innendienst. Inzwischen verwendet das Unternehmen anstelle von jährlich rund 30 Millionen Blatt Frischfaserpapier umweltfreundliches Recyclingpapier - und spart auf diese Weise rund 450 Tonnen Holz, fast fünf Millionen Liter Wasser und etwa eine Million Kilowattstunden Energie (Strom und Wärme). Als nächsten Schritt plant R+V, die jährlich im unternehmenseigenen Druckzentrum verarbeiteten 140 Millionen Seiten an Kundenschriften und Vertragsbedingungen ebenfalls auf Recyclingpapier umzustellen. Erste Tests verlaufen vielversprechend. Die Kundenpost selbst verschickt R+V bereits seit dem Jahr 2011 klimaneutral.

Basis für sämtliche Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz ist das Umweltmanagementsystem (UMS). Darin erfasst R+V unter anderem die Daten zu Energie- und Papierverbrauch, Abfallmengen, Gefahrstoffen und CO₂-Emissionen. Zudem beinhaltet dieses System Umweltleitlinien sowie Zielvorgaben, wie sich das Unternehmen beim Umweltschutz weiter verbessern will. Nachdem der TÜV Rheinland das UMS von R+V 2013 erstmals zertifiziert hatte, wurde das Zertifikat beim obligatorischen Überwachungsaudit erneuert.

Dass sich R+V in vorbildlicher Weise ökologisch engagiert, bestätigte auch die Stadt Wiesbaden. Die hessische Landeshauptstadt stufte R+V nach 2013 auch im Jahr 2014 als „ÖKO-PROFIT-Betrieb“ ein. Dieses Prädikat erhalten ausschließlich jene Unternehmen, die in besonderem Maße die Umwelt schonen und deren Maßnahmen zugleich ökonomisch sinnvoll sind.

Die Ende 2013 von R+V verabschiedeten verschärften Richtlinien für die Kapitalanlage wurden 2014 konsequent umgesetzt. R+V stellt anhand dieser Vorgaben sicher, dass sich im Portfolio keine Hersteller von Minen oder Anti-Personen-Minen, atomaren, biologischen und chemischen Waffen sowie uranhaltiger Munition befinden. Auch Finanzprodukte für Agrarrohstoffe sind ausgeschlossen. R+V investierte schon zuvor bewusst nicht in Kapitalanlagen, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen. Überdies verzichtet R+V bereits seit Jahren auf Investitionen in Hersteller von Streumunition.

Schwerpunkt des sozialen Engagements von R+V sind traditionell Projekte und Vereine, die die genossenschaftliche Idee „Hilfe zur Selbsthilfe“ in besonderem Maße umsetzen. Großen Wert legt R+V dabei auf eine langfristige Partnerschaft. Zu den geförderten Organisationen gehören unter anderem das Wiesbadener BürgerKolleg, das für ehrenamtlich tätige Menschen unentgeltliche Schulungen und Weiterbildungen anbietet, und die Aktion Kinder-Unfallhilfe. Die von KRAVAG mitgegründete Aktion Kinder-Unfallhilfe setzt sich für mehr Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr ein. Die Förderung des Leonar-

do Schul-Awards der Wiesbaden Stiftung sowie die Unterstützung des Ensembles Franz das Theater der Lebenshilfe Wiesbaden, welches vor allem aus behinderten Schauspielern besteht, sind weitere Beispiele des vielfältigen und langjährigen Engagements der R+V.

Einen umfassenden Überblick über sämtliche Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit hat R+V erstmalig 2014 im Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Schwerpunkte des Berichts sind die Verantwortung als Kapitalanleger und als Arbeitgeber, die zahlreichen Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz sowie das soziale Engagement. Darüber hinaus enthält der Bericht das Nachhaltigkeitsprogramm, das alle Vorhaben der kommenden Jahre auflistet. Der Bericht entspricht den Richtlinien für Nachhaltigkeitsberichterstattung der Global Reporting Initiative und erfüllt somit weltweit anerkannte Transparenz-Standards. R+V hat den Bericht in einer ausführlichen Langfassung online auf www.nachhaltigkeitsbericht.ruv.de sowie in einer gedruckten Kurzversion veröffentlicht.

Verbandszugehörigkeit

Die Gesellschaft ist unter anderem Mitglied folgender Verbände/Vereine:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), Berlin
- International Cooperative and Mutual Insurance Federation (ICMIF), Bowdon
- Association of Mutual Insurers and Insurance Cooperatives in Europe (AMICE), Brüssel
- Association des Professionnels de la Réassurance en France (APREF), Paris

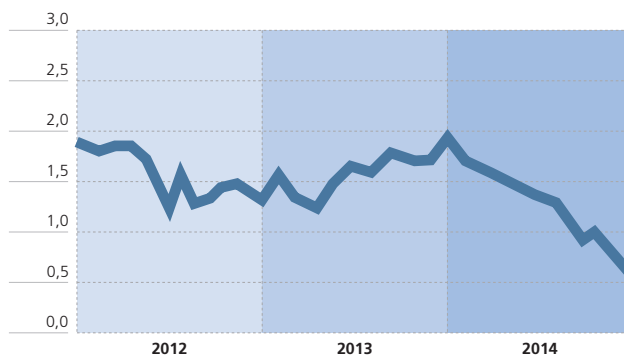
Wesentliche rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2014

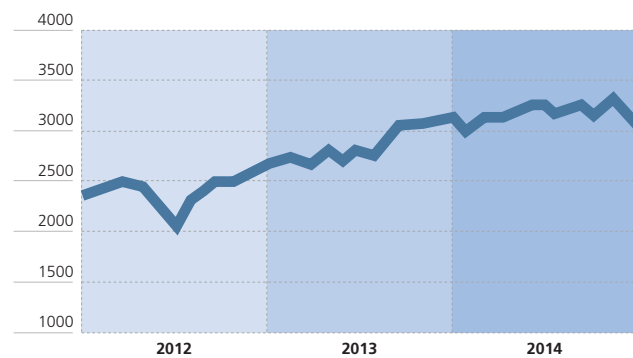
Nach einem guten Start hat die deutsche Konjunktur im Jahresverlauf 2014 an Schwung verloren, wobei geopolitische Krisen ebenso eine Rolle gespielt haben wie ungünstige Entwicklungen in der Eurozone. Jedoch blieben der stabile

RENDITE BUNDESANLEIHEN – 10 JAHRE RESTLAUFZEIT

in %

**ENTWICKLUNG AKTIENINDEX EURO STOXX 50**

Index



Arbeitsmarkt, die steigenden Einkommen und die niedrigen Preissteigerungsraten Stützen der Konjunktur. Nach Angaben des Statistischen Bundesamts betrug die Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts insgesamt 1,6 %.

Im Jahr 2014 waren in der Eurozone Aufschwungtendenzen erkennbar, und der konjunkturelle Aufschwung in den USA setzte sich fort. Die Inflation in der Eurozone ging stetig zurück, während die Inflationsrate in den USA stabil blieb. Stark rückläufige Ölpreise am Jahresende wirkten zusätzlich inflationshemmend. Die Europäische Zentralbank (EZB) senkte den Zinssatz auf nahezu null Prozent und prüfte den Beginn massiver Käufe von Staatsanleihen, die Anfang 2015 beschlossen wurden. Hingegen diskutierte die amerikanische Zentralbank über einen Zinsanstieg und beendete die Ankäufe von Staatsanleihen. Infolge dieser gegenläufigen Entwicklungen stieg der Kurs des US-Dollar gegenüber dem Euro stark an.

Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen fielen zum Jahresende auf historisch niedrige 0,5 %. Die Zinsaufschläge (Spreads) in den einzelnen Anleiheklassen fielen in der Eurozone ebenfalls. Die Aktienkurse schwankten im Jahresverlauf und lagen zum Jahresende leicht über dem Vorjahreswert. Der für die Eurozone maßgebliche Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 (ein Preisindex) stieg zum 31. Dezember 2014 von

3.109 auf 3.146 Punkte, also um 1,2 %. Der deutsche Aktienindex DAX (ein Performanceindex) stieg um 2,7 % auf 9.806 Punkte.

Lage der Versicherungswirtschaft

Die Beitragseinnahmen der deutschen Versicherungswirtschaft haben sich auch 2014 positiv entwickelt. Davon geht der Branchenverband GDV in einer ersten Einschätzung aus, auch wenn die detaillierten Zahlen für das Geschäftsjahr zum Redaktionsschluss noch nicht vorlagen. Im Jahr 2013 hatte die Branche ein Beitragsvolumen von insgesamt 187,3 Mrd. Euro.

Die Lebensversicherer inklusive Pensionskassen und Pensionsfonds erzielten 2013 Beitragseinnahmen in Höhe von 90,8 Mrd. Euro. Wie schon in den Vorjahren war die Prämienentwicklung sehr stark von Einmalbeiträgen geprägt. 2014 konnte die Lebensversicherung auch im weiter anhaltenden Niedrigzinsumfeld an die gute Beitragsentwicklung des Vorjahrs anknüpfen. Mit dem Gesetz zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte (Lebensversicherungsreformgesetz - LVRG) brachte der Gesetzgeber im Spätsommer wichtige Änderungen für die Branche auf den Weg. So wurde unter anderem die Ausschüttung der Bewertungsreserven von festverzinslichen Wertpapieren neu geregelt und mit der ver-

pflichtenden Angabe der Effektivkosten die Transparenz für die Kunden weiter erhöht. Die im Gesetzespaket ebenfalls festgeschriebene Garantiezinssenkung auf 1,25 % ab Anfang 2015 stärkt die Risikotragfähigkeit.

In der privaten Krankenversicherung blieb das Geschäft erhalten, auch weil es 2014 keine Marktimpulse wie noch 2013 mit der Einführung des Pflege-Bahr gab. Im Vorjahr nahmen die deutschen Krankenversicherungsunternehmen 35,9 Mrd. Euro an Beiträgen ein; die ausgezahlten Leistungen lagen bei 24,3 Mrd. Euro.

In der Schaden- und Unfallversicherung hat sich 2014 die positive Beitragsentwicklung fortgesetzt. Im Jahr 2013 waren die Beitragseinnahmen der Schaden- und Unfallversicherer auf 60,6 Mrd. Euro gestiegen, wobei zum Wachstum vor allem die Kraftfahrtversicherung und die private Sachversicherung beigetragen hatten. Von einer Häufung großer Elementarschadenereignisse wie im Ausnahmejahr 2013 blieb die Branche 2014 verschont. Dennoch verursachte allein der Sturm Ela Schäden mit einem Volumen von 650 Mio. Euro und war damit laut GDV der zweitwichtigste Sommersturm der letzten 15 Jahre.

Entwicklung der Rückversicherungsmärkte

Die Rückversicherungsbranche konnte im Jahr 2014 positive Ergebnisse erzielen. Dies lag insbesondere an der geringen Belastung aus Geschäftsjahresschäden. Sowohl die ökonomischen als auch die versicherten Schäden fielen im ersten Halbjahr moderat aus. Aufgrund des Ausbleibens eines schweren Hurrikans in Nordamerika im zweiten Halbjahr stellte sich die Schadensituation zum Jahresende ebenfalls zufriedenstellend dar. In Summe lagen die Schäden aus Naturkatastrophen unter dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre und auch unter dem Niveau des Vorjahrs.

Im Nicht-Leben-Rückversicherungsmarkt war das bestimmen Thema des Jahres 2014 der nochmals gestiegene Mittelzufluss aus dem Kapitalmarkt. Bedingt durch das entstandene Kapazitätsüberangebot kam es in einigen Segmenten zu einem Absinken des Preisniveaus und zu einer Aufweichung der Be-

dingungen. Zum Ausgleich lenkten viele Rückversicherungsunternehmen die Aufmerksamkeit auf neue Segmente und versuchten, ihr Geschäft in bisher im Portefeuille unterrepräsentierten Regionen, Sparten und Segmenten auszubauen.

Entwicklung einzelner Länder und Regionen

In **Deutschland** wurde nach einem schadenträchtigen Vorjahr im Geschäftsjahr nur ein größeres Unwetterereignis beobachtet. Das Sturmtief Ela verursachte im Juni versicherte Schäden in Höhe von mehreren hundert Millionen Euro. Wesentlich auffälliger war die Schadensituation in der gewerblichen und industriellen Feuerversicherung. Hier registrierte die Versicherungswirtschaft eine erhöhte Anzahl von Einzelschäden. Im deutschen Kraftfahrt- und Wohngebäudeversicherungsmarkt setzten sich die Sanierungsbestrebungen fort. Ungeachtet eines kompetitiven Marktumfelds konnte kein flächendeckender Ratenverfall in den Rückversicherungsverträgen beobachtet werden. Die Versicherer setzten weiterhin auf langfristige Geschäftsbeziehungen mit den Rückversicherungspartnern. Das kurzfristige Ausnutzen preisgünstiger Kapazitäten blieb die Ausnahme.

Für den Versicherungsmarkt in **Österreich** war es wiederum ein sehr ruhiges Elementarschadenjahr mit nur kleineren, lokal begrenzten Ereignissen. In Kärnten wurden Schneedruckschäden verzeichnet, in Niederösterreich gab es Schäden aus Sturm und Überschwemmung. Die Belastungen aus diesen Ereignissen verblieben jedoch weitgehend im Eigenbehalt der Erstversicherer, so dass die Rückversicherungsverträge kaum belastet wurden. Aufgrund der erneut positiven Ergebnisse der Rückversicherungsverträge und des kompetitiven Umfelds herrschte ein starker Verdrängungswettbewerb.

Der **italienische** Erstversicherungsversicherungsmarkt Nicht-Leben zeigte im Jahr 2014 kein Prämienwachstum. Insbesondere in der Sparte Kraftfahrt konnte ein Trend sinkender Prämien beobachtet werden, was unter anderem auf der Stilllegung von Fahrzeugen beziehungsweise dem Verzicht auf den Kauf einer Kasko-Deckung beruhte. Die in den Rückversiche-

rungsmarkt zedierten Prämien waren ebenfalls rückläufig. An dieser Stelle machten sich nicht nur fallende Preise aufgrund von Überkapazitäten bemerkbar; hinzu kam die Erhöhung von Selbstbehalten.

Der **französische** Erst- und Rückversicherungsmarkt wurde im Jahr 2014 durch zwei größere Naturkatastrophenereignisse belastet. Im Juni verursachte das Sturmtief Ela mit Sturm und Hagel erhebliche Schäden, die die Rückversicherungsunternehmen in den Sparten Sturm und Kraftfahrt-Kasko trafen. Im Herbst entstand nach schweren Unwettern in Südfrankreich beträchtlicher Schaden aus Überschwemmungen. Seitens der Erstversicherer konnten über mehrere Sparten moderate Prämiensteigerungen verbucht werden. Am höchsten fielen die Steigerungen im durch Naturkatastrophen belasteten Segment „Multi Risques Habitation“ (einer Kombination aus Wohngebäude- und Hausratversicherung) aus. Auf Rückversicherungsseite wurden bei gut verlaufenden Programmen Ratenenkungen, bei schadenbelasteten Programmen Ratenverbesserungen beobachtet. Beherrschendes Thema in den Kraftfahrtsparten war weiterhin die Umsetzung der neuen gesetzlichen Vorgaben zur Deckung der Inflation bei verrenteten Personenschäden.

Die Versicherer in **Großbritannien** beobachteten zu Beginn des Jahres 2014 eine hohe Frequenz von kleinen und mittleren Sturm- und Flutereignissen. Diese verblieben jedoch weitestgehend im Eigenbehalt der Gesellschaften, so dass die Rückversicherer kaum belastet wurden und in den Sachsparten ein positives Ergebnis ausweisen konnten. In einem kompetitiven Umfeld ergaben sich zum Jahresanfang 2014 moderate Ratenreduzierungen, die sich zum Jahresende hin verstärkten. Im Kraftfahrtgeschäft wurde eine deutliche Steigerung der Rückversicherungskapazitäten verzeichnet. Die großen Rückversicherer konnten jedoch ihre Anteile zumeist halten. Im Bereich der Folgerückversicherer fand im Vergleich zu den Vorjahren ein vergleichsweise harter Kampf um Anteile statt. Die Originalraten waren im ersten Halbjahr leicht rückläufig, im zweiten Halbjahr hingegen wurde ein Anstieg wahrgenommen. Einige Rückversicherer stiegen neu in den Kraftfahrtmarkt ein

und erhöhten dadurch die dem Markt zur Verfügung stehenden Kapazitäten. Insgesamt gestaltete sich das Ergebnis der Kraftfahrtsparten aufgrund einer im Vergleich zu den Vorjahren geringeren Anzahl an Großschäden positiv.

Nachdem die Wirtschaftskrise in **Spanien** ihren Höhepunkt überschritten hatte, konnte im Jahr 2014 eine konjunkturelle Erholung beobachtet werden. Der Arbeitsmarkt folgte dieser Entwicklung jedoch noch nicht im erwarteten Umfang. Der Abrieb des Prämienvolumens im Versicherungsmarkt verlangsamte sich. Erfolgreich waren dabei insbesondere die Bereiche Bank- und Direktvertrieb. Technische Sparten und Kautionsversicherungen lagen noch unterhalb der Erwartungen und werden bis auf weiteres das Vorkrisenniveau nicht erreichen können. Das Consorcio de Compensación, ein staatlicher Erstversicherer zur Deckung von Risiken, für die im Markt keine Versicherungslösungen angeboten werden, war im Hinblick auf Naturkatastrophen weiterhin ein wichtiger Stabilitätsfaktor im spanischen Versicherungsmarkt.

Im Vergleich zum Vorjahr war das Jahr 2014 für den **israelischen** Erst- und Rückversicherungsmarkt ein ruhiges Jahr. Mehrheitlich war jedoch zunehmender Druck auf die Rückversicherungskonditionen zu verzeichnen. Die Vertragsstrukturen blieben hingegen weitestgehend stabil, nachdem im Vorjahr einige Marktteilnehmer ihre Selbstbehalte wie auch Kapazitäten erhöht hatten. Der im Sommer erneut eskalierte Konflikt im Gaza-Streifen hatte keine nennenswerten Auswirkungen auf den Erst- und Rückversicherungsmarkt.

Der **US-amerikanische** Erst- und Rückversicherungsmarkt wurde auch im Jahr 2014 weitgehend von Hurrikans verschont. Jedoch wirkten sich im ersten Halbjahr schwere Winterstürme an der Ostküste sowie eine Tornadoserie in Nebraska und benachbarten Staaten des Mittleren Westens negativ auf die Ergebnisse der Unternehmen aus. Positiv zu vermerken war die kontinuierliche Steigerung der Selbstbehalte in den Originalpolicen des privaten Sachversicherungsgeschäfts, nachdem die Versicherungssummen in den letzten Jahren bereits erhöht worden waren. Der Wettbewerb um

BEITRAGSEINNAHMEN UNTERGLIEDERT NACH DEN WESENTLICHEN VERSICHERUNGSZWEIGEN

in Mio. Euro	2014 Brutto	2013 Brutto	Veränderung Brutto %	2014 Netto	2013 Netto	Veränderung Netto %
Leben	25,8	26,7	-3,1	13,5	13,3	2,2
Unfall	56,3	54,1	4,0	56,2	54,1	4,0
Haftpflicht	58,1	55,7	4,3	58,1	55,6	4,5
Kraftfahrt	597,7	481,7	24,1	592,5	477,7	24,0
Feuer	443,3	371,4	19,3	434,6	365,1	19,0
Transport & Luftfahrt	97,7	89,1	9,7	97,6	89,0	9,8
Übrige	467,2	443,0	5,5	452,9	431,1	5,1
Gesamt	1.746,1	1.521,6	14,8	1.705,6	1.485,9	14,8

Marktanteile sowohl im Privatkundengeschäft als auch – noch ausgeprägter – im gewerblichen und industriellen Sektor dauerte weiter an. Die Preise im Rückversicherungsmarkt, insbesondere im Geschäft zur Deckung von Naturgefahren, befanden sich unter erheblichem Druck.

Waren die Jahre 2012 und 2013 in **Südafrika** durch eine erhöhte Schadenfrequenz von Naturkatastrophen in den Sparten Hagel und Sturm gekennzeichnet, normalisierte sich die Situation im Jahr 2014. Um die Schäden der Altjahre auszugleichen, konnten rückversicherungsseitig maßvolle Preissteigerungen erzielt werden. Ungeachtet des weiterhin anhaltenden Preiswettbewerbs in Südafrika war im Jahr 2014 zudem eine spürbare Anhebung der Originalraten im Nicht-Lebengeschäft zu verzeichnen.

In **Japan** konnte der wirtschaftliche Aufwärtstrend der Vorjahre nicht im erhofften Maß bestätigt werden. Schadenseitig reduzierte sich die Frequenz an Industriegroßbränden auf ein Normalmaß, nachdem in den letzten Jahren ein Anstieg beobachtet worden war. Da auch größere Naturkatastrophen ausblieben, war in der Gesamtschau ein schadenarmes Jahr zu verzeichnen. Nachdem in Reaktion auf das verheerende Erdbeben im März 2011 und den hierdurch ausgelösten Tsunami die Preise in den Jahren 2011 und 2012 auf Erst- und Rückversicherungsseite erheblich angehoben worden waren, bewegten sich die Preise im Jahr 2014 wieder in Richtung des Niveaus vor dem Katastrophenereignis.

Verglichen mit anderen Regionen wiesen die **übrigen asiatischen Märkte** ein solides Wirtschaftswachstum auf. Folglich bot Asien auch weiterhin für die Erst- und Rückversicherungsunternehmen eine klare Wachstumsperspektive. Das Preisniveau auf dem Rückversicherungsmarkt war durch vorhandene Überkapazitäten und den Eintritt neuer Marktteilnehmer eher niedrig. Getrieben durch das Verlangen nach Konformität mit internationalen risikobasierten Regelungen für Erst- und Rückversicherungsunternehmen gab es im Jahr 2014 in einigen asiatischen Märkten regulatorische Weiterentwicklungen. So etablierte China das neue Solvenzsystem China Risk Oriented Solvency System, das analog dem europäischen Solvency II im Jahr 2016 in Kraft treten soll. Schadenseitig war vor allem Indien von Naturkatastrophenschäden betroffen. Im September kam es in den Regionen Jammu und Kaschmir zu Überschwemmungen, im Oktober verursachte Zyklon Hudhud insbesondere in der Region Andhra Pradesh Schäden. Taifun Rammasun richtete im Juli in China volkswirtschaftliche Schäden in Milliardenhöhe an. Aufgrund der immer noch geringen Versicherungsdurchdringung waren die Auswirkungen der Schadenereignisse auf die Rückversicherungsunternehmen relativ gering.

Entwicklung einzelner Sondersegmente

Die **Warenkredit- und Kautionsrückversicherung** verzeichnete bis Ende des dritten Quartals nur wenige Großschäden. Auch die Schadenfrequenz war bis zu diesem Zeitpunkt mode-

Geschäft und
Rahmenbedingungen

KENNZAHLEN ZUR RÜCKVERSICHERUNG

in Mio. Euro	2014 Gesamt Brutto	davon Gruppe Brutto	davon Fremd Brutto	2013 Gesamt Brutto	davon Gruppe Brutto	davon Fremd Brutto
Gebuchter Beitrag	1.746,1	421,6	1.324,4	1.521,6	389,6	1.132,0
Inland	554,9	412,1	142,7	515,3	379,1	136,2
Ausland	1.191,2	9,5	1.181,7	1.006,3	10,5	995,8
Schaden	1.304,2	312,2	992,0	1.352,8	509,2	843,5
Inland	416,5	304,0	112,4	628,9	503,7	125,2
Ausland	887,7	8,2	879,6	723,9	5,5	718,4
Kosten	433,2	93,2	340,0	376,8	87,8	289,1
Inland	129,0	91,1	38,0	122,3	85,5	36,8
Ausland	304,2	2,1	302,1	254,5	2,3	252,2
Ergebnis vor Schwankungsrst.	-3,6	16,7	-20,3	-204,1	-203,7	-0,5
Inland	5,8	16,1	-10,3	-233,7	-207,0	-26,7
Ausland	-9,4	0,6	-10,1	29,6	3,3	26,2

rat bis niedrig. Wie schon in den Vorjahren gab es im letzten Quartal eine erhöhte Schadenaktivität, die zusammen mit immer noch spürbaren Effekten aus der Krise in Südeuropa eher zu einem durchwachsenen Geschäftsjahr führte. Ungeachtet dieser Entwicklungen war eine Fortsetzung des bereits seit zwei Jahren andauernden Preisrückgangs zu erkennen, welcher jedoch moderater als in den Vorjahren ausfiel.

Der weltweite Erst- und Rückversicherungsmarkt im Bereich **Luftfahrt** wurde im Jahr 2014 insbesondere durch drei Großschadenereignisse belastet: Durch die bis heute verschollene Boeing 777 des Flugs MH 370 der Malaysian Airlines, durch den Abschuss der MH 17 über der Ukraine und durch den Angriff der sogenannten Misrata Miliz auf den Flughafen in Tripolis, bei dem insgesamt 19 Flugzeuge zerstört wurden. Im Bereich **Raumfahrt** hielt bei den Startdeckungen die Erfolgsserie der westlichen Raketentechnik an. Im Gegensatz dazu wurden bei zwei Starts mit Trägerraketen russischer Bauart die Satelliten Express AM4R und Cygnus Orb-3 vollständig zerstört. Ein bei der bereits im Orbit befindlichen Satelliten-Konstellation O3b festgestellter Serienschaden brachte den Markt insgesamt in die Verlustzone.

Auch im Jahr 2014 setzte sich der intensive Wettbewerb im **weltweiten fakultativen Sachgeschäft** fort. Den Zedenten stand weiterhin ein Kapazitätsüberangebot zur Verfügung. Während erhöhte Vertragskapazitäten tendenziell zu einem Rückgang der fakultativen Abgaben führten, machte sich der Wettbewerb nicht nur bei den Preisen, sondern auch bei kostenneutralen Erhöhungen von Limits und Sublimits sowie Deckungserweiterungen und Absenkungen der Franchisen bemerkbar. Auch in der Engineering-Sparte standen die Raten unter Druck. Hinzu kam, dass im Rahmen der Finanzkrise das weltweite Investitionsvolumen deutlich zurückgegangen war und daher weniger Projekte zur Platzierung anstanden. Im Abgabeverhalten der Zedenten waren dahingehend Änderungen festzustellen, dass oftmals Top-Layer nicht mehr gekauft wurden und ehemals nicht-proportionale Risiken wieder proportional eingedeckt werden sollten. Durch Ausschnittsdeckungen, oftmals reine Deckungen gegen Naturgefahren, wurde versucht, die Rückversicherungskosten zu minimieren.

Geschäftsverlauf der R+V Versicherung AG im Überblick

Das Prämienvolumen von 1.746,1 Mio. Euro lag mit einem Anstieg von 14,8 % deutlich über dem bereits hohen Niveau der Vorjahre. Bereinigt um den Fremdwährungseffekt betrug das Beitragswachstum 11,1 % im Vergleich zur Vorjahresperiode. Innerhalb der Beitragseinnahmen lag der Anteil der nicht-proportionalen Rückversicherung bei 29,7 % (2013: 30,5 %).

Im inländischen Gruppengeschäft wirkten sich insbesondere die wie in den Vorjahren deutlich gestiegenen gebuchten Beiträge in den Kraftfahrtsparten der Erstversicherungsunternehmen aus. Weitere Beitragssteigerungen konnten darüber hinaus in den Sparten Verbundene Wohngebäude, Haftpflicht, Sturm und Feuer verzeichnet werden. Außerhalb des Gruppengeschäfts erhöhte sich das gezeichnete Beitragsvolumen von inländischen Zedenten insbesondere in den Sparten Feuer, verbundene Hausrat, Transport und Sturm.

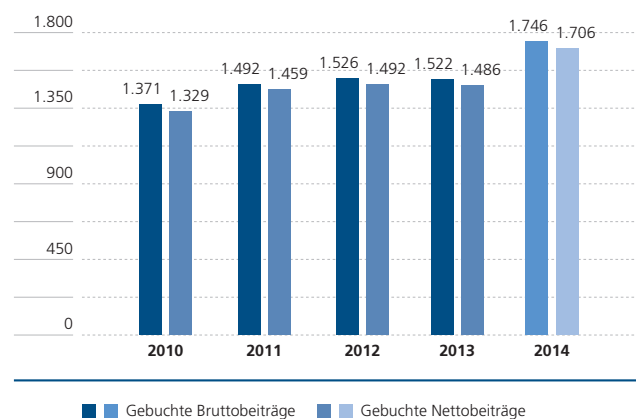
Mit einer deutlichen Beitragssteigerung um 184,9 Mio. Euro auf 1.191,2 Mio. Euro wurde der Anteil des Auslandsgeschäfts erneut ausgebaut und lag bei 68,2 % (2013: 66,1 %) der gesamten Beiträge. Wesentliche Beitragssteigerungen wurden dabei wiederum im Rückversicherungsmarkt Großbritannien erzielt.

Analog zu den gebuchten Bruttobeiträgen verzeichneten auch die gebuchten Nettobeiträge einen Anstieg von 14,8 % auf 1.705,6 (2013: 1.485,9 Mio. Euro). Die Selbstbehaltsquote verblieb mit 97,7 % auf dem hohen Niveau der Vorjahre.

Nachdem das Vorjahr im Gruppengeschäft durch die signifikanten Elementarschadenbelastungen bei den Erstversicherungsgesellschaften der R+V geprägt war, verbesserte sich die bilanzielle Brutto-Schadenquote im Segment Nicht-Leben für das Gruppengeschäft deutlich auf 74,1 % (2013: 134,5 %). Nach Berücksichtigung der Retrozessionen verblieb eine bilanzielle Netto-Schadenquote von 78,1 % (2013: 70,0 %).

GEBUCHTE BEITRÄGE

in Mio. Euro



GESAMT-GESCHÄFT NICHT-LEBEN

	2012	2013	2014
Bilanzielle Brutto-Schadenquote	74,1	89,4	75,2
Brutto-Kostenquote	24,5	24,6	25,0
Brutto-Schaden-/Kostenquote	98,6	114,0	100,3

Insgesamt betrug die Brutto-Großschadenbelastung (Schäden größer 3,0 Mio. Euro) im Fremdgeschäft zum 31. Dezember 2014 134,0 Mio. Euro, dies entspricht 7,7 % der Bruttoprämie. Die bilanzielle Brutto-Schadenquote im Segment Nicht-Leben des Fremdgeschäfts betrug 75,6 % (2013: 74,5 %), als bilanzielle Netto-Schadenquote ergab sich 75,4 % nach 74,0 % im Vorjahr.

Für das gesamte Segment Nicht-Leben belief sich die bilanzielle Brutto-Schadenquote im Geschäftsjahr auf 75,2 % (2013: 89,4 %). In der Folge lag die Brutto-Combined-Ratio bei 100,3 % nach 114,0 % im Vorjahr.

Vor Veränderung der Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen (nachfolgend: Schwankungs- u.ä. Rückstellung) belief sich das versicherungstechnische Ergebnis des Gesamtge-

Geschäftsverlauf der
R+V Versicherung AG im Überblick

schäfts im Geschäftsjahr auf - 24,7 Mio. Euro (2013: 31,3 Mio. Euro). Nach Stärkung der Schwankungs- u.ä. Rückstellung durch eine Zuführung von 104,7 Mio. Euro (2013: 70,8 Mio. Euro) ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung in Höhe von - 129,4 Mio. Euro (2013: - 39,5 Mio. Euro).

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen, das mittelbar durch die Ergebnisabführungsverträge mit den beiden großen Konzerngesellschaften R+V Allgemeine Versicherung AG und R+V Lebensversicherung AG geprägt wird, betrug im Geschäftsjahr 285,3 Mio. Euro (2013: 258,6 Mio. Euro).

Nach Berücksichtigung des Saldos aus Sonstigen Erträgen und Sonstigen Aufwendungen von - 1,3 Mio. Euro (2013: - 4,9 Mio. Euro) schloss das Geschäftsjahr mit einem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 151,8 Mio. Euro ab (2013: 212,3 Mio. Euro).

Der auf Basis des Steuerumlagevertrags mit der DZ BANK AG (fiktiv) ermittelte Steueraufwand belief sich auf 97,5 Mio. Euro. Auf der Grundlage des im Jahr 2012 mit der DZ BANK AG abgeschlossenen Gewinnabführungsvertrags führte die Gesellschaft damit einen Gewinn von 54,3 Mio. Euro ab (2013: 89,1 Mio. Euro).

Geschäftsverlauf in den einzelnen Sparten

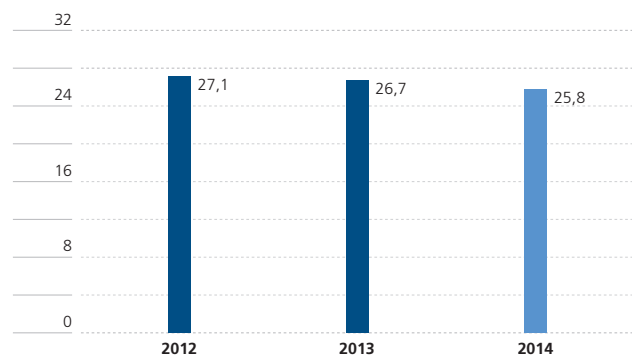
Leben

Versicherungstechnischer Bruttogewinn

Die aktive Zeichnung des Leben-Rückversicherungsgeschäfts wurde im Jahr 2004 eingestellt. Die Bruttobeitragseinnahmen lagen 2014 mit 25,8 Mio. Euro erneut leicht unter Vorjahresniveau. Die Sparte schloss mit einem versicherungstechnischen Bruttogewinn in Höhe von 6,2 Mio. Euro (2013: 8,6 Mio. Euro) ab.

LEBENSVERSICHERUNG – BRUTTOBEITRÄGE

in Mio. Euro



LEBENSVERSICHERUNG – BESTANDSENTWICKLUNG

in Mio. Euro nach Versicherungssummen		2013	2014
Übernahme	Kapital	5.514,9	5.264,9
	Rente	1.775,7	1.799,6
Abgabe	Kapital	711,0	672,9
	Rente	1.310,3	1.309,6
Eigenbehalt	Kapital	4.803,9	4.592,0
	Rente	465,4	490,0

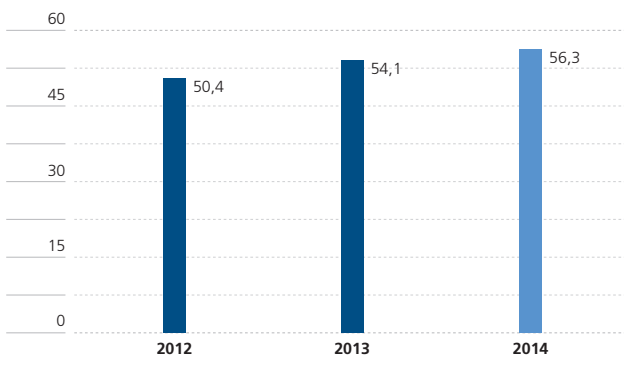
Unfall

Verbesserte bilanzielle Brutto-Schadenquote

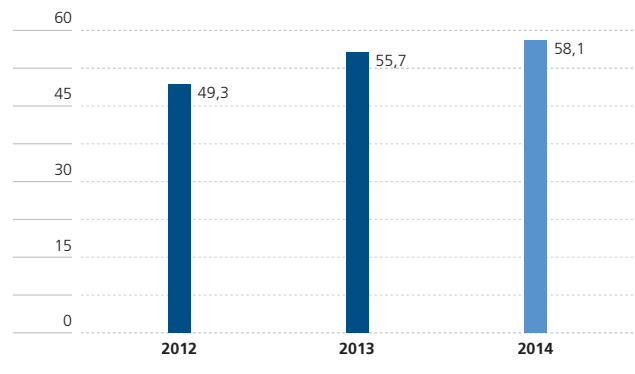
Der Zweig Unfallversicherung umfasst die Allgemeine Unfallversicherung und die Kraftfahrt-Unfallversicherung. Die Allgemeine Unfallversicherung ist mit einem Beitragsanteil von 98,7 % weiterhin die dominierende Einzelsparte innerhalb des Versicherungszweigs. Die gebuchten Bruttobeiträge von 56,3 Mio. Euro lagen insgesamt um 4,0 % über dem Vorjahreswert (2013: 54,1 Mio. Euro). Gegenüber dem Vorjahr rückläufige Geschäftsjahresschadenaufwendungen in Verbindung mit einem deutlich gestiegenen Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen ergaben eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 47,9 % (2013: 54,8 %).

UNFALLVERSICHERUNG – BRUTTOBEITRÄGE

in Mio. Euro

**HAFTPFLICHTVERSICHERUNG – BRUTTOBEITRÄGE**

in Mio. Euro

**UNFALLVERSICHERUNG**

	2012	2013	2014
Bilanzielle Brutto-Schadenquote	47,7	54,8	47,9
Brutto-Kostenquote	50,9	48,6	49,7
Brutto-Schaden-/Kostenquote	98,6	103,4	97,6

HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

	2012	2013	2014
Bilanzielle Brutto-Schadenquote	48,5	81,7	63,2
Brutto-Kostenquote	36,8	35,1	33,0
Brutto-Schaden-/Kostenquote	85,3	116,8	96,2

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich um 6,0 %. Vor Veränderung der Schwankungs- u.ä. Rückstellung lag das Spartenergebnis bei 1,3 Mio. Euro (2013: - 1,8 Mio. Euro). Bedingt durch den Schadenverlauf wurden der Schwankungs- u.ä. Rückstellung 1,7 Mio. Euro zugeführt (2013: Entnahme 2,0 Mio. Euro). Für das Geschäftsjahr ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung in Höhe von - 0,4 Mio. Euro (2013: 9 Tsd. Euro).

Haftpflicht

Verbessertes versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

Die gebuchten Bruttobeiträge in der Haftpflichtversicherung lagen bei 58,1 Mio. Euro (2013: 55,7 Mio. Euro). Dies entspricht einem Anstieg von 4,3 %.

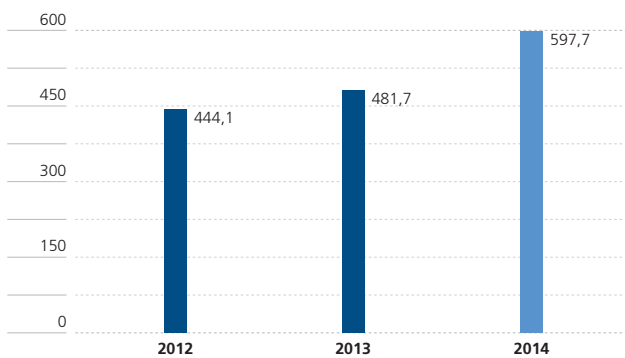
Der Anstieg der Geschäftsjahresaufwendungen wird durch das gegenüber dem Vorjahr verbesserte Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellungen kompensiert, so dass sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 63,2 % ergab (2013: 81,7 %). Die Brutto-Kostenquote verbesserte sich auf 33,0 % (2013: 35,1 %), so dass sich die Brutto-Combined-Ratio auf 96,2 % belief (2013: 116,8 %).

Die Sparte schloss mit einem versicherungstechnischen Bruttoergebnis vor Schwankungs- u.ä. Rückstellung von 2,1 Mio. Euro (2013: - 9,3 Mio. Euro). Nach Berücksichtigung einer Zuführung zur Schwankungs- u.ä. Rückstellung in Höhe von 2,5 Mio. Euro (2013: Entnahme 6,8 Mio. Euro) wies die Sparte ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von - 0,6 Mio. Euro (2013: - 2,4 Mio. Euro) auf.

Geschäftsverlauf der
R+V Versicherung AG im Überblick

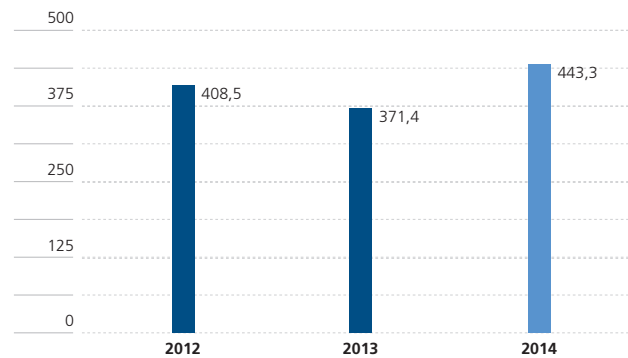
KRAFTFAHRTVERSICHERUNG – BRUTTOBEITRÄGE

in Mio. Euro



FEUERVERSICHERUNG – BRUTTOBEITRÄGE

in Mio. Euro



KRAFTFAHRTVERSICHERUNG

	2012	2013	2014
Bilanzielle Brutto-Schadenquote	78,4	90,3	85,2
Brutto-Kostenquote	16,5	16,5	17,0
Brutto-Schaden-/Kostenquote	94,9	106,8	102,3

FEUERVERSICHERUNG

	2012	2013	2014
Bilanzielle Brutto-Schadenquote	89,9	82,7	66,5
Brutto-Kostenquote	25,8	26,9	29,4
Brutto-Schaden-/Kostenquote	115,7	109,5	95,9

Kraftfahrt

Erneut deutliches Beitragswachstum

Die Kraftfahrtversicherung wird weltweit gezeichnet und gehört mit einem Anteil von 34,2 % an den gebuchten Bruttobeiträgen zu den Hauptsparten der R+V Versicherung AG. Über die Hälfte (53,5 %) des Beitragsvolumens in dieser Sparte stammt auf der Erstversicherungsseite von Gesellschaften der R+V, die von ihrem starken Marktanteil in Deutschland profitieren. Im Jahr 2014 erzielte R+V im weiterhin umkämpften Kfz-Rückversicherungsmarkt einen deutlichen Beitragszuwachs von insgesamt 24,1 % auf 597,7 Mio. Euro (2013: 481,7 Mio. Euro). Im inländischen Markt betrug der Zuwachs 7,7 %. Im ausländischen Geschäft wurde das Beitragswachstum von insgesamt 58,7 % insbesondere in Großbritannien erzielt.

Die Geschäftsjahresschadenquote verbesserte sich auf 88,2 % (2013: 94,5 %), nachdem im Vorjahr insbesondere die Hagel- und Sturmereignisse in Deutschland prägend waren. In Verbindung mit einem gegenüber dem Vorjahr rückläufigen Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen lag die bilanzielle Brutto-Schadenquote mit 85,2 % unter dem Vorjahreswert (2013: 90,3 %).

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen im Zusammenhang mit dem Beitragswachstum auf 101,7 Mio. Euro (2013: 79,9 Mio. Euro) an. Der Schwankungs- u.ä. Rückstellung wurden 38,6 Mio. Euro (2013: 15,1 Mio. Euro) zugeführt, das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung betrug - 39,9 Mio. Euro (2013: - 29,0 Mio. Euro).

Feuer

Combined Ratio erneut deutlich verbessert

Die Sparte verzeichnete gebuchte Beiträge von 443,3 Mio. Euro (2013: 371,4 Mio. Euro). Das Geschäft in der Feuerversicherung stammte im Wesentlichen von Zedenten außerhalb der R+V. Auf den ausländischen Markt entfielen 385,8 Mio. Euro beziehungsweise 87,0 % der Bruttoprämien.

Die Geschäftsjahresschadenaufwendungen verringerten sich um 3,3 % gegenüber dem Vorjahr auf 297,9 Mio. Euro (2013: 308,0 Mio. Euro). In Verbindung mit einem verbesserten Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellungen verringerte sich die bilanzielle Brutto-Schadenquote signifikant auf 66,5 % (2013: 82,7 %). Unter Einbezug der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb ergab sich eine Brutto-Combined-Ratio von 95,9 % (2013: 109,5 %). Im Geschäftsjahr schloss die Sparte vor Veränderung der Schwankungs- u.ä. Rückstellung mit einem versicherungstechnischen Gewinn für eigene Rechnung in Höhe von 11,3 Mio. Euro (2013: 13,9 Mio. Euro). Der Schwankungs- u.ä. Rückstellung wurden 71,6 Mio. Euro zugeführt (2013: 57,4 Mio. Euro). Somit verblieb ein versicherungstechnisches Ergebnis in Höhe von - 60,2 Mio. Euro (2013: - 43,6 Mio. Euro).

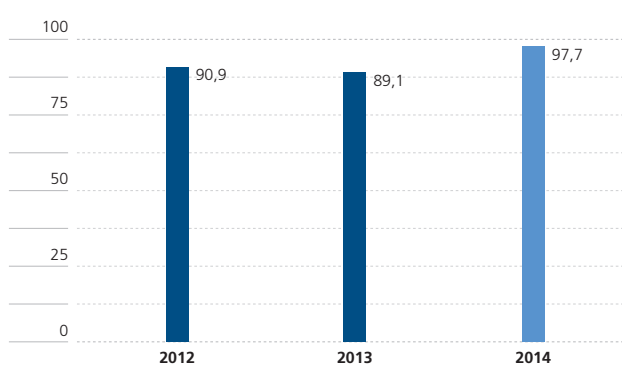
Transport und Luftfahrt

Beitragswachstum sowohl in der Transport- als auch in der Luftfahrtversicherung

Die gebuchten Bruttobeiträge im Transport- und Luftfahrtgeschäft verzeichneten einen Anstieg um 9,7 % auf 97,7 Mio. Euro (2013: 89,1 Mio. Euro). Ursächlich waren ein Beitragswachstum in der Transportversicherung um 15,1 % sowie ein Anstieg in der Luftfahrtversicherung von 5,0 %. Wichtigste Märkte nach Prämienvolumen waren nach wie vor für das Transportgeschäft Deutschland und für das Luftfahrtgeschäft die USA.

TRANSPORT UND LUFTFAHRT – BRUTTOBEITRÄGE

in Mio. Euro



TRANSPORT- UND LUFTFAHRTVERSICHERUNG

	2012	2013	2014
Bilanzielle Brutto-Schadenquote	58,5	55,3	77,5
Brutto-Kostenquote	23,1	25,2	26,8
Brutto-Schaden-/Kostenquote	81,6	80,5	104,3

Die bilanzielle Brutto-Schadenquote lag bei 77,5 % (2013: 55,3 %). Unter Einbezug der Kostenquote von 26,8 % (2013: 25,2 %) schloss die Sparte mit einem versicherungstechnischen Verlust für eigene Rechnung von - 4,4 Mio. Euro (2013: Gewinn 17,4 Mio. Euro) ab. Der Schwankungs- u.ä. Rückstellung wurden 5,9 Mio. Euro entnommen (2013: Zuführung 0,1 Mio. Euro). Der versicherungstechnische Gewinn für eigene Rechnung belief sich auf 1,6 Mio. Euro (2013: 17,3 Mio. Euro).

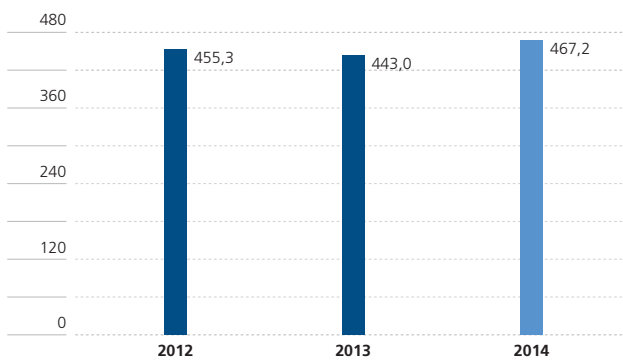
Übrige Versicherungssparten

Beitragswachstum im Wesentlichen in der Sturm- und Hagelversicherung

Unter den übrigen Versicherungssparten werden die Sparten Kranken, Rechtsschutz, Verbundene Hausrat und Wohngebäude, Sonstige Sachversicherungen, Sonstige Versicherungen

ÜBRIGE VERSICHERUNGSSPARTEN – BRUTTOBEITRÄGE

in Mio. Euro

**ÜBRIGE VERSICHERUNGSSPARTEN**

	2012	2013	2014
Bilanzielle Brutto-Schadenquote	64,4	106,2	74,9
Brutto-Kostenquote	27,3	27,2	26,8
Brutto-Schaden-/Kostenquote	91,7	133,4	101,8

sowie die Kredit- und Kautionsversicherung ausgewiesen. In dem Zweig Sonstige Sachversicherungen wiederum werden die Sparten Einbruchdiebstahl, Technische Versicherungen, Leitungswasser, Glas, Sturm, Hagel, Tier sowie Atomanlagen-Sachversicherungen zusammengefasst. Die Sonstigen Versicherungen beinhalten die Sparten Allgefahren und Vertrauensschaden sowie Kfz-Garantie.

Die übrigen Versicherungssparten verzeichneten einen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge von 5,5 % auf 467,2 Mio. Euro (2013: 443,0 Mio. Euro). Innerhalb der übrigen Versicherungssparten dominierten die Sparten Sturm, Kredit/Kautions und Hagel mit einem Beitragsanteil von zusammen 79,2 % (2013: 78,7 %). Kredit/Kautions verzeichnete im Geschäftsjahr Beitragsrückgänge, wohingegen Sturm und Hagel einen Beitragsanstieg aufwiesen.

Schadenseitig verzeichneten die einzelnen Versicherungssparten jeweils einen Anstieg im Geschäftsjahr. Die bilanzielle Brutto-Schadenquote in der Hagelversicherung erhöhte sich auf 83,9 % (2013: 74,4 %). Die bilanzielle Brutto-Schadenquote in der Kredit- und Kautionsversicherung lag im Geschäftsjahr bei 78,8 % (2013: 76,2 %). Bedingt insbesondere durch die Unwetterereignisse im Sommer und Herbst des Jahres 2014 ergab sich für die Sturmversicherung eine bilanzielle Schadenquote von 83,1 % nach 82,4 % im Vorjahr.

Insgesamt wiesen die übrigen Versicherungssparten nach Berücksichtigung der Veränderungen aus der Schwankungs- u.ä. Rückstellung einen versicherungstechnischen Verlust für eigene Rechnung von 33,4 Mio. Euro aus (2013: Gewinn 13,9 Mio. Euro).

Zusammenfassende Würdigung des Geschäftsverlaufs

Die Beitragseinnahmen verzeichneten ein signifikantes Wachstum und übertrafen das hohe Niveau des Vorjahrs. Nachdem das Vorjahr durch die Bruttobelastung der Erstversicherer aufgrund der Elementarschadenereignisse geprägt war, verbesserte sich die bilanzielle Brutto-Schadenquote deutlich.

Die Brutto-Kostenquote lag leicht über dem Niveau des Vorjahrs. Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr. In Abhängigkeit des Schadenverlaufs in den einzelnen Sparten wurde die Schwankungsrückstellung gestärkt.

Das Kapitalanlageergebnis betrug 285,3 Mio. Euro gegenüber 258,6 Mio. Euro im Vorjahr.

Insgesamt erzielte die R+V Versicherung AG ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 151,8 Mio. Euro (2013: 212,3 Mio. Euro). Unter Berücksichtigung eines (fiktiven) Steueraufwands von 97,5 Mio. Euro (2013: 123,1 Mio. Euro) ergibt sich auf der Grundlage des im Jahr 2012 mit der DZ BANK AG abgeschlossenen Gewinnabführungsvertrags eine Gewinnabführung von 54,3 Mio. Euro (2013: 89,1 Mio. Euro).

Ertragslage

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis lag bei - 3,6 Mio. Euro (2013: - 204,1 Mio. Euro). Nach Einbezug der Retrozession lag das versicherungstechnische Nettoergebnis bei - 24,7 Mio. Euro (2013: 31,3 Mio. Euro). Die Schwankungs- u.ä. Rückstellung wurde um 104,7 Mio. Euro (2013: 70,8 Mio. Euro) gestärkt. Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung belief sich danach auf - 129,4 Mio. Euro (2013: - 39,5 Mio. Euro). Dieser versicherungstechnische Verlust resultierte insbesondere aus den Sparten Feuer in Höhe von - 60,2 Mio. Euro (2013: - 43,6 Mio. Euro), Kraftfahrt-Haftpflicht in Höhe von - 35,2 Mio. Euro (2013: - 25,5 Mio. Euro) und Kredit/Kautions - 24,6 Mio. Euro (2013: - 19,8 Mio. Euro).

Kapitalanlageergebnis

Die Gesellschaft erzielte aus ihren Kapitalanlagen ordentliche Erträge von 280,2 Mio. Euro. Abzüglich ordentlicher Aufwendungen von 4,3 Mio. Euro unter Berücksichtigung der planmäßigen Immobilienabschreibungen von 0,1 Mio. Euro ergab sich ein ordentliches Ergebnis von 276,0 Mio. Euro (2013: 259,6 Mio. Euro).

Bei den Kapitalanlagen der Gesellschaft waren Abschreibungen von 1,4 Mio. Euro erforderlich. Aufgrund von Wertaufholungen früherer Abschreibungen wurden 3,7 Mio. Euro zugeschrieben. Durch Veräußerungen von Vermögenswerten erzielte die Gesellschaft einerseits Veräußerungsgewinne von 2,1 Mio. Euro, andererseits entstanden Veräußerungsverluste von 0,5 Mio. Euro. Aus den Zu- und Abschreibungen sowie den Veräußerungsgewinnen und -verlusten resultierte ein außerordentliches Ergebnis von 3,9 Mio. Euro (2013: - 6,4 Mio. Euro).

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen als Summe des ordentlichen sowie des außerordentlichen Ergebnisses belief sich damit für das Geschäftsjahr 2014 auf 279,9 Mio. Euro gegenüber 253,2 Mio. Euro im Vorjahr. Die Nettoverzinsung lag wie im Vorjahr bei 5,7 %.

Sonstige Erträge und Aufwendungen

Die Sonstigen Erträge beliefen sich im Geschäftsjahr auf 52,8 Mio. Euro (2013: 47,9 Mio. Euro). Einen wesentlichen Bestandteil bildeten die Dienstleistungs- und Zinserträge. Der Anstieg bei den Sonstigen Erträgen ist im Wesentlichen auf Kursgewinne aus der Fremdwährungsbewertung zurückzuführen.

Die Sonstigen Aufwendungen von 54,1 Mio. Euro (2013: 52,8 Mio. Euro) umfassten im Wesentlichen Betriebskosten, denen Erträge aus der Weiterbelastung an Konzerngesellschaften gegenüberstehen, Zins- und Beratungsaufwendungen sowie Verbands- und Mitgliedsbeiträge.

Das Ergebnis aus der Währungsumrechnung betrug 10,4 Mio. Euro (2013: 1,9 Mio. Euro).

Gesamtergebnis

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit belief sich auf 151,8 Mio. Euro (2013: 212,3 Mio. Euro). Unter Berücksichtigung eines (fiktiven) Steueraufwands von 97,5 Mio. Euro (2013: 123,1 Mio. Euro), der mittelbar im Wesentlichen durch die Steuerumlageverträge mit den Lebensversicherungsgesellschaften der R+V geprägt ist, ergab sich auf der Grundlage des im Jahr 2012 mit der DZ BANK AG abgeschlossenen Gewinnabführungsvertrags eine Gewinnabführung von 54,3 Mio. Euro (2013: 89,1 Mio. Euro).

Finanzlage

Kapitalstruktur

In 2014 hat der Vorstand in Ausnutzung des Genehmigten Kapitals mit Zustimmung des Aufsichtsrats eine Kapitalerhöhung von 147,0 Mio. Euro durch die Ausgabe neuer auf den Namen lautender Stückaktien beschlossen.

Durch die vorgenommene Kapitalerhöhung stiegen das gezeichnete Kapital auf 344,0 Mio. Euro (2013: 331,3 Mio. Euro) und die Kapitalrücklagen auf 1.550,0 Mio. Euro (2013: 1.415,7 Mio. Euro).

Ertragslage / Finanzlage /
Vermögenslage

GARANTIEMITTEL		
in Mio. Euro	2014	2013
Grundkapital	344,0	331,3
Kapitalrücklage	1.550,0	1.415,7
Gewinnrücklage	164,7	164,7
Bilanzgewinn	0,0	0,0
Eigenkapital	2.058,7	1.911,7
Beitragsüberträge	161,0	140,5
Deckungsrückstellung	32,6	34,7
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.381,0	2.044,0
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	3,4	2,9
Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	740,7	635,9
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	0,7	0,7
Versicherungstechnische Rückstellungen gesamt	3.319,5	2.858,8
Garantiemittel	5.378,2	4.770,4

Das Eigenkapital der R+V Versicherung AG erhöhte sich zum Bilanzstichtag somit auf 2.058,7 Mio. Euro (2013: 1.911,7 Mio. Euro).

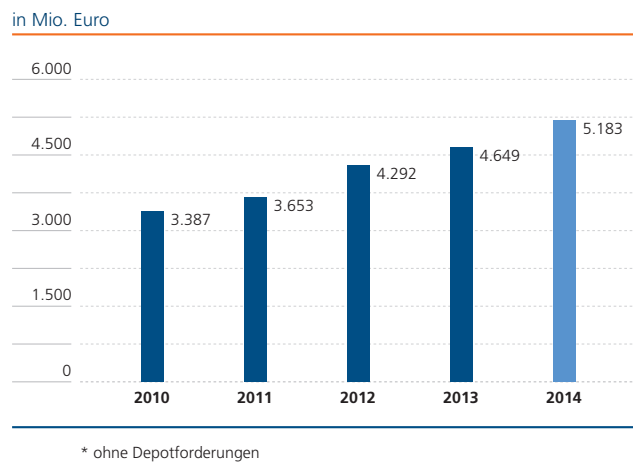
Die Garantiemittel stiegen gegenüber dem Vorjahr um 607,8 Mio. Euro auf 5.378,2 Mio. Euro an. Die Garantiemittelquote blieb trotz des starken Wachstums der Gesellschaft auf einem weiterhin hohen Niveau von 315,3 % (2013: 321,0 %). Die Eigenkapitalquote betrug 120,7 % (2013: 128,7 %).

Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der Gesellschaft wuchsen im Geschäftsjahr 2014 um 534,0 Mio. Euro beziehungsweise um 11,5 %. Damit belief sich der Buchwert der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2014 auf 5.183,3 Mio. Euro. Die Gesellschaft investierte den überwiegenden Teil der für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mittel in Renten. Dabei wurde durch Anlagen unter an-

ENTWICKLUNG DER KAPITALANLAGEN*



derem in Staatsanleihen, Unternehmensanleihen und Pfandbriefe sowie in verschiedene Regionen breit diversifiziert. Zur Minimierung des Ausfallrisikos wurde bei den Zinstiteln auf eine gute Bonität der Emittenten geachtet. Darüber hinaus wurden zur Verstetigung der Anlage Vorkäufe getätigt. Des Weiteren hat die Gesellschaft indirekt in Immobilien investiert. Die durchgerechnete Aktienquote zu Marktwerten belief sich zum 31. Dezember 2014 auf 1,9 % gegenüber 1,8 % im Vorjahr.

Die Reservequote bezogen auf die gesamten Kapitalanlagen lag zum 31. Dezember 2014 bei 52,5 % (2013: 50,3 %).

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Bruttorekstellungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 9,0 % auf 3.407,2 Mio. Euro (2013: 3.126,8 Mio. Euro). Nach Abzug der auf die Retrozessionäre entfallenden Anteile betragen die versicherungstechnischen Nettorekstellungen 3.319,5 Mio. Euro (2013: 2.858,8 Mio. Euro). Bezogen auf den gebuchten Beitrag für eigene Rechnung entsprach dies einer Quote von 194,6 % (2013: 192,4 %).

Den weitaus größten Anteil an den versicherungstechnischen Nettorückstellungen bildeten die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle. Ihr Volumen erhöhte sich um 16,5 % auf 2.381,0 Mio. Euro (2013: 2.044,0 Mio. Euro). Sie umfassten 38,7 % (2013: 38,2 %) der Bilanzsumme und werden durch die Kapitalanlagen, die Depot- und Abrechnungsforderungen sowie die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen gedeckt.

Die Schwankungs- u.ä. Rückstellung wurde um 104,7 Mio. Euro auf 740,7 Mio. Euro gestärkt.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahrs sind nicht zu verzeichnen.

Chancen- und Risikobericht

Risikomanagementprozess

Kern des Geschäftsmodells der R+V Versicherung AG sind die Übernahme und das Managen von Risiken. Dementsprechend ist das Risikomanagement der R+V Versicherung AG als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel der Risikomanagementprozesse sind die Sicherstellung der Solidität, die Sicherheit für Versicherungsnehmer und Anteilseigner sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mit Hilfe der Risikomanagementprozesse Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden. Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zu Identifikation, Analyse und Bewertung, Steuerung und Überwachung sowie

Berichterstattung und Kommunikation der Risiken und für ein zentrales Frühwarnsystem fest. Auch Beteiligungen werden in das Risikomanagement der R+V Versicherung AG einbezogen.

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V. Diese leitet sich aus der Unternehmensstrategie unter Berücksichtigung der in der Frühjahrsklausur des Vorstands verabschiedeten strategischen Vier-Jahres-Planung ab. Im Risikomanagementhandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikomanagementprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von den Risikomanagementfunktionen getrennt.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko Leben, versicherungstechnisches Risiko Gesundheit, versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben, Marktrisiko, Gegenparteiausfallrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko, Risikokonzentrationen, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Die einmal jährlich stattfindende Risikoinventur hat zum Ziel, die für R+V relevanten Risiken zu identifizieren und hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit zu beurteilen. Gegenstand der Risikoinventur im Einzelnen ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden im Risikoprofil festgehalten. Ein Risiko ist dann wesentlich, wenn es sich nachhaltig negativ auf die aktuelle oder zukünftige Finanz-, Solvenz- oder Ertragslage auswirken kann. Das Risikomanagementsystem umfasst zudem ein Business-Continuity-Managementsystem.

Die mindestens vierteljährlich erfolgende Überprüfung und Bewertung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit um-

fasst auch eine qualitative Überprüfung verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte. Bei Überschreitung eines definierten Indexwerts werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit und sämtliche wesentlichen Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei wesentlichen Veränderungen von Risiken sind Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied sowie an das für das Risikomanagement zuständige Vorstandsmitglied vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen der Einführung neuer Rückversicherungsprodukte werden die Auswirkungen auf das Unternehmensrisikoprofil analysiert und beurteilt. Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanz- und Rückversicherungsausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

Das Compliance-Management-System von R+V umfasst zentrale und dezentrale Aufgaben. Der Compliance-Beauftragte trägt die Gesamtverantwortung. Das Compliance-Management-System deckt die folgenden Themen ab: Kartellverstöße, Insiderverstöße, dolose Handlungen und Diebstähle, Datenschutzverstöße, Geldwäscheverstöße sowie Verstöße gegen die Außenwirtschaftsverordnung. Für alle im Zusammenhang mit dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) stehenden Fragen besteht eine interne Beschwerdestelle. Zudem ist die Funktion eines Vertrauensanwalts eingerichtet. Wichtige

Regeln für ein korrektes Verhalten im Geschäftsverkehr sind in der Compliance-Richtlinie „Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr“ niedergelegt. In der vierteljährlich stattfindenden Compliance-Konferenz erörtern die jeweiligen Verantwortlichen wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V sowie eingeleitete Maßnahmen. Bei besonders gravierenden Verstößen sind Ad-hoc-Meldungen vorgesehen. Der Compliance-Beauftragte berichtet sowohl an die Risikokonferenz als auch unmittelbar an den Vorstandsvorsitzenden.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzern-Revision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen vereinbart und von der Konzern-Revision regelmäßig nachgehalten.

Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Um eine sach- und termingerechte Informationsbereitstellung für die Adressaten des Abschlusses und des Lageberichts sicherzustellen, wurde innerhalb des R+V Konzerns unter anderem ein umfangreiches Internes Kontrollsystem (IKS) etabliert. Als wichtiger Bestandteil des unternehmensweiten Risikomanagementsystems verfolgt das rechnungslegungsbezogene IKS die Zielsetzung, durch Implementierung von Kontrollen identifizierte Risiken in Bezug auf den gesamten Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozess zu minimieren und die Erstellung eines regelkonformen Abschlusses zu gewährleisten. Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Wirksamkeit des IKS sicherzustellen, erfolgt eine regelmäßige Überprüfung durch die Konzern-Revision und den Abschlussprüfer.

Das rechnungslegungsbezogene IKS fokussiert auf die wesentlichen Abschlussprozesse. Diese werden dokumentiert, prozessinhärente Risiken identifiziert und entsprechende risiko-adäquate Kontrollverfahren implementiert. Die Bewertung der prozessinhärenten Risiken erfolgt anhand eines Bewertungsrasters und festgelegter Wesentlichkeitsgrenzen. Die Aktualität der Dokumentation wird einmal jährlich überprüft und bedarfsweise angepasst.

Das IKS umfasst organisatorische Sicherungsmaßnahmen, die sowohl in die Aufbau- als auch in die Ablauforganisation integriert sind, wie beispielsweise eine grundsätzliche Funktionstrennung oder klare Aufgaben- und Verantwortlichkeitszuordnungen. An wichtigen Punkten innerhalb der rechnungslegungsbezogenen Geschäftsprozesse werden gezielte Kontrollen durchgeführt, um die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von Fehlern zu minimieren beziehungsweise bereits aufgetretene Fehler zu identifizieren. Dabei handelt es sich um Kontrollen, die in den Arbeitsablauf integriert sind, wie beispielsweise die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips oder Schnittstellenkontrollen. Die Wirksamkeit und Effektivität des rechnungslegungsbezogenen IKS wird regelmäßig überprüft und dokumentiert.

Der Prozess zur Erstellung des Abschlusses und des Lageberichts liegt in der Verantwortung von Mitarbeitern der R+V und folgt definierten Termin- und Ablaufplänen. Die im Rahmen des Abschlusserstellungsprozesses durchzuführenden Schritte unterliegen sowohl systemseitigen als auch manuellen Kontrollen. Für die Ermittlung bestimmter rechnungslegungsbezogener Daten werden partiell externe Gutachter einbezogen.

Der Abschlusserstellungsprozess ist in hohem Maße von IT-Systemen abhängig und unterliegt damit potentiellen operationellen Risiken, wie zum Beispiel Betriebsstörungen, -unterbrechungen und Datenverlusten. Diesen wird unter anderem durch umfangreiche Schutzmechanismen wie einer Notfallplanung, Back-up-Lösungen sowie einer Berechtigungsverwaltung und technischen Sicherungen gegen unbefugten Zugriff begegnet. Die eingesetzten IT-Systeme werden zudem auf Einhaltung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung sowie der gesetzlichen Aufbewahrungs- und Dokumentationspflichten geprüft. Die regelmäßige Prüfung der Rechnungslegungsprozesse ist sowohl integraler Bestandteil der internen Revisionsprüfungen als auch Gegenstand der Jahresabschlussprüfungen durch den Abschlussprüfer.

Chancenmanagement

Im übernommenen Rückversicherungsgeschäft erwartet R+V auch in den kommenden Jahren ausreichend Möglichkeiten für die Zeichnung von profitablen Geschäft. Zum einen werden die Erstversicherer zunehmend risikobewusster und nutzen die Rückversicherung als Instrument des Risikomanagements. Zum anderen werden durch die Einführung von Solvency II Deckungen von Rückversicherungspartnern mit gutem Rating als Kapitalersatz gefördert.

Auf Seiten der Rückversicherungsnachfrage wurde deutlich, dass sich das Verhältnis zwischen den Erst- und Rückversicherungsunternehmen in einem allmählichen Wandel befindet. Kunden achten verstärkt darauf, maßgeschneiderte Deckungskonzepte mit attraktiver Preisgestaltung zu erwerben.

Die Gesellschaft sieht Wachstumspotentiale durch eine stärkere Öffnung für Global Player und US-amerikanische Gesellschaften sowie im asiatischen Markt. Dabei erfolgt eine differenzierte Marktbearbeitung im Hinblick auf ein ausgeglichenes und profitables Portfolio.

Die Entwicklung vom versicherungstechnischen Generalisten zum versicherungstechnischen Spezialisten mit weltweitem Marktzugang bietet weitere Wachstumsimpulse und eine traditionelle Europa-Alternative zu großen Versicherungsunternehmen.

R+V ist ein stabiler und langfristig orientierter Investor. Aufgrund des Geschäftsmodells und der hohen Risikotragfähigkeit kann R+V Chancen insbesondere aus Investments mit einem längeren Zeithorizont weitgehend unabhängig von kurzfristigen Kapitalmarktschwankungen nutzen. Durch die breite Diversifikation besitzt R+V eine hohe Stabilität gegen potentielle adverse Kapitalmarktentwicklungen. Die Anlage erfolgt in einem stringenten Investmentprozess unter Berücksichtigung strategischer, taktischer und operativer Allokationen, der von einem zeitgemäßen Risikomanagement begleitet wird. Dieser Prozess stellt sicher, dass auf Marktentwicklungen, auf

Änderungen im Unternehmen und im Versicherungsgeschäft sowie auf aufsichtsrechtliche Vorgaben in der Kapitalanlage vorausschauend reagiert werden kann.

Durch stetige Prozessanalysen und die konsequente Umsetzung der daraus abgeleiteten Maßnahmen wird R+V die Produktivität kontinuierlich weiter steigern. Dadurch verringern sich Komplexität und Kosten, Prozesszeiten werden minimiert. Hierdurch wird nicht nur die Kundenzufriedenheit, sondern auch die Zufriedenheit der Mitarbeiter und der Vertriebspartner gefördert.

Die Ratingagentur Standard & Poor's hat im Geschäftsjahr 2014 zum wiederholten Mal die Finanzstärke der R+V Versicherung AG als sehr stark eingeschätzt. Im Rahmen des interaktiven Ratingprozesses wurde die Bewertung mit AA- und stabilem Ausblick bestätigt.

Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit wird der Gesamtsolvabilitätsbedarf als Value-at-Risk der Veränderung der ökonomischen Eigenmittel mit einem Konfidenzniveau von 99,5 % über den Zeitraum eines Jahres ermittelt. Die Quantifizierung erfolgt grundsätzlich gemäß den Risikoarten der Standardformel von Solvency II. Risikodiversifikation, die einen wesentlichen Aspekt des Geschäftsmodells einer Versicherung ausmacht, wird grundsätzlich angemessen berücksichtigt.

Risikoentlastungen, zum Beispiel durch Rückversicherungen, werden berücksichtigt. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse werden dem Gesamtsolvabilitätsbedarf die Eigenmittel gegenübergestellt, um die ökonomische Kapitaladäquanz zu ermitteln.

Die Angemessenheit des Vorgehens zur Risikoquantifizierung wird regelmäßig und gegebenenfalls anlassbezogen überprüft.

Die aktuelle Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Risikodeckungsmasse der R+V Versicherung AG

das benötigte Risikokapital übersteigt. Aufgrund der weiterhin angespannten Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung des Risikokapitalbedarfs und der Risikodeckungsmasse jedoch mit großen Unsicherheiten behaftet.

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der R+V Versicherung AG erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Versicherung AG übersteigt per 31. Dezember 2014 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt.

Auf Basis der im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote der R+V Versicherung AG auch zum 31. Dezember 2015 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Ausblick Solvency II

R+V bereitet sich durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) auf die künftigen regulatorischen Herausforderungen vor und schafft somit die Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung sämtlicher Solvency II-Anforderungen. In diesem Zusammenhang nimmt R+V aktiv an Auswirkungstudien zu Solvency II teil und analysiert die Ergebnisse. Dabei werden die Vorgaben aus der Vorbereitungsphase analysiert und die konkreten Anforderungen der Aufsicht umgesetzt.

Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet die Gefahr, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten

Aufwand abweicht. Für die R+V Versicherung AG ist gemäß der Kategorisierung von Solvency II im Wesentlichen das versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben vorhanden.

Das versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben bezeichnet die Gefahr, die sich aus der Übernahme von Nicht-Lebensversicherungsverpflichtungen ergibt, und zwar in Bezug auf die abgedeckten Risiken und die verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts. Es wird als Kombination der Kapitalanforderungen für die nachfolgend genannten Unterkategorien berechnet:

- Das Prämien- und Reserverisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Schwankungen in Bezug auf das Eintreten, die Häufigkeit und die Schwere der versicherten Ereignisse und in Bezug auf das Eintreten und den Betrag der Schadenabwicklung ergibt.
- Das Katastrophenrisiko Nicht-Leben beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus einer signifikanten Ungewissheit in Bezug auf die Preisfestlegung und die Annahmen bei der Rückstellungsbildung für extreme oder außergewöhnliche Ereignisse ergibt.
- Das Stornorisiko beschreibt die Unsicherheit über das Fortbestehen von Erst- und Rückversicherungsverträgen. Es resultiert aus der Tatsache, dass der Wegfall von für das Versicherungsunternehmen profitablen Verträgen zur Verminderung der Eigenmittel führt.

Versicherungstechnische Risiken entstehen als Abweichungen vom erwarteten Schadenverlauf als Folge der Unsicherheit bezüglich Zeitpunkt, Häufigkeit und Höhe von Versicherungsfällen. Auch können unvorhersehbare Veränderungen der versicherten Risiken und der Schadenverteilungen, Erwartungswerte und Streuungen, zum Beispiel durch Veränderungen von klimatischen und geologischen Umweltbedingungen oder etwa durch technische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche

Veränderungen Risikoursachen darstellen. Weitere Ursachen können unvollständige Informationen über die wahre Schadensgesetzmäßigkeit durch fehlerhafte statistische Analysen oder unvollständige Informationen über die zukünftige Gültigkeit der für die Vergangenheit festgestellten Schadensgesetzmäßigkeiten sein.

Die Messung des versicherungstechnischen Risikos orientiert sich an dem Vorgehen von Solvency II und erfolgt nach den Verfahren des Value-at-Risk. Zur Bestimmung des Value-at-Risk werden negative Szenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Für das Nicht-Leben-Katastrophenrisiko findet eine Modellierung und Risikoquantifizierung auch auf der Basis von historischen Schadendaten statt. Diese basieren sowohl auf dem eigenen Bestand als auch, im Falle von Naturkatastrophen, auf Daten von Drittanbietern.

Dem Prämien- und Reserverisiko begegnet R+V durch eine kontinuierliche Beobachtung der wirtschaftlichen und politischen Situation und eine Risikosteuerung gemäß strategischer Ausrichtung unter Berücksichtigung einer risikogerechten Tarifierung. Die Risikosteuerung erfolgt durch eine klar strukturierte und ertragsorientierte Zeichnungspolitik. Die Übernahme von Risiken erfolgt innerhalb verbindlicher Zeichnungsrichtlinien und -limite, die die Haftungen sowohl im Einzelschaden- als auch im Kumulschadenbereich begrenzen. Bei der Zeichnung von Risiken berücksichtigt R+V die ökonomischen Kapitalkosten. Es erfolgt eine regelmäßige Überwachung der Einhaltung dieser Vorgaben.

Die wesentlichen versicherungstechnischen Risiken im Portfolio der übernommenen Rückversicherung liegen in den Katastrophen- und Longtailrisiken (zum Beispiel in den Sparten Kredit-/Kautionsrückversicherung), dem Reserverisiko und darüber hinaus in gravierenden Veränderungen in den Grundtrends der Hauptmärkte.

Die tatsächliche und mögliche Belastung aus Höhe und Frequenz von Naturkatastrophenschäden wird mittels einer marktüblichen Software und durch eigene zusätzliche Verifizierungen erfasst und beurteilt. Es erfolgt eine kontinuierliche Überwachung der möglichen Risikokonzentrationen aus Naturkatastrophenrisiken im Portfolio.

Die Zielsetzung bei der Risikosteuerung ist die Sicherstellung eines breiten Risikoausgleichs über alle Sparten und eine weltweite territoriale Diversifikation. Für die zentrale Steuerung und die Begrenzung der Kumulrisiken aus einzelnen Naturgefahren werden Limite eingesetzt. Ein wichtiges Instrument zur Risikosteuerung ist eine systematische Kumulkontrolle der genehmigten Limite für Naturkatastrophenrisiken. Die modellierten Exponierungen bewegten sich innerhalb der genehmigten Limite.

Maßnahmen zur Risikominderung beinhalten unter anderem die Steuerung des Selbstbehalts und der Retrozession unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und der effektiven Retrozessionskosten. Dabei gelten Mindestanforderungen bezüglich der Bonität der Retrozessionäre. Die Risikotragfähigkeit der übernommenen Rückversicherung ist durch eine ausreichende Eigenmittel- und Reserveausstattung sichergestellt, so dass kein Retrozessionseinkauf erfolgt.

Der weltweite Rückversicherungsmarkt ist im Jahr 2014 von sehr großen Schadenereignissen verschont geblieben. Auch im übernommenen Rückversicherungsgeschäft der R+V bewegten sich die im Jahr 2014 angefallenen Großschäden insgesamt auf einem durchschnittlichen Niveau und lagen im Erwartungsbereich.

Das Reserverisiko betrifft das Risiko, dass die Schadenreserven, die für bereits eingetretene Schäden ausgewiesen werden, nicht ausreichend bemessen sind. Eine permanente und zeitnahe Beobachtung der Schadenentwicklungen ermöglicht die Ableitung von vorbeugenden Maßnahmen zur Erreichung eines ausreichenden Reserveniveaus. Die Überwachung der Reservestellung erfolgt unter anderem durch die jährliche Erstellung eines Reservegutachtens.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet die Gefahr, die sich aus Schwankungen in der Höhe oder in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt, die den Wert der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Unternehmens beeinflussen. Es spiegelt die strukturelle Inkongruenz zwischen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten insbesondere im Hinblick auf deren Laufzeit wider.

Das Marktrisiko setzt sich aus folgenden Unterkategorien zusammen:

- Das Zinsrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Zinskurve oder auf die Volatilität der Zinssätze.
- Das Spreadrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Credit-Spreads oberhalb der risikofreien Zinskurve. Weiterhin werden in dieser Unterkategorie Ausfallrisiken und Migrationsrisiken berücksichtigt. Als Credit-Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Rentenanlage bezeichnet. Änderungen dieser Credit-Spreads führen zu Marktwertänderungen der korrespondierenden Wertpapiere.
- Das Aktienrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Aktien. Das Beteiligungsrisiko wird ebenfalls im Aktienrisiko abgebildet. Aktienrisiken ergeben sich aus den bestehenden Aktienengagements durch Marktschwankungen.
- Das Währungsrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Wechselkurse. Währungsrisiken resultieren aus Wechselkursschwankungen entweder bei in Fremdwährungen gehaltenen Vermögenswerten oder bei Verbindlichkeiten in Fremdwährungen.

tenen Kapitalanlagen oder wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Kapitalanlagen besteht.

- Das Immobilienrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Immobilien. Immobilienrisiken können sich aus negativen Wertveränderungen von direkt oder indirekt gehaltenen Immobilien ergeben. Diese resultieren aus einer Verschlechterung der speziellen Eigenschaften der Immobilie oder allgemeinen Marktwertveränderungen (zum Beispiel im Rahmen einer Immobilienkrise).
- Das Konzentrationsrisiko beinhaltet zusätzliche Risiken für ein Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen, die entweder auf eine mangelnde Diversifikation des Asset-Portfolios oder auf eine hohe Exponierung gegenüber dem Ausfallrisiko eines einzelnen Wertpapieremittenten oder einer Gruppe verbundener Emittenten zurückzuführen sind.

Innerhalb des Marktrisikos wird gemäß der in Solvency II vorgenommenen Abgrenzung auch der überwiegende Teil des Kreditrisikos dem Spreadrisiko zugeordnet. Weitere Teile des Kreditrisikos werden unter anderem im Gegenparteausfallrisiko gemessen.

Bei der Messung der Marktrisiken werden Schockszenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Das Management von Marktrisiken ist wesentlicher Teil des Managements der Gesamtrisiken der Gesellschaft. Die Marktrisiken werden unter anderem über die Vorgabe bilanzieller Mindestergebnisanforderungen limitiert.

Die Steuerung der Risiken aus der Kapitalanlage erfolgt innerhalb des durch die Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Anlageverordnung sowie des durch auf-

sichtsrechtliche Rundschreiben und interne Anlagerichtlinien definierten Handlungsrahmens. Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der weiteren aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei der Gesellschaft durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt. Dabei umfasst die Steuerung der Risiken sowohl ökonomische als auch bilanzielle Aspekte. Auf organisatorischer Ebene begegnet die Gesellschaft Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

Die Gesellschaft nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoeinschätzung und -beurteilung bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestands vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Kapitalanlagerisiken begegnet die Gesellschaft grundsätzlich durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der Gesellschaft dem Ziel der Risikoverminderung in besonderem Maße Rechnung.

Bei allen Marktrisiken verfolgt die Gesellschaft deren Veränderung durch ständige Messung und durch Berichterstattung in den relevanten Gremien. Die Risiken aller Unterkategorien werden im Rahmen von gesellschaftsspezifischen ökonomischen Berechnungen quantifiziert. Als wichtiges Instrument zur Früherkennung dienen Stresstests. Zur Begrenzung von Risiken werden – neben der natürlichen Diversifikation über Laufzeiten, Emittenten, Länder, Kontrahenten, Assetklassen und so weiter – Limitierungen eingesetzt.

In der Gesellschaft werden regelmäßige Untersuchungen zum Asset-Liability-Management durchgeführt. Mithilfe von

Stresstests und Szenarioanalysen wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus sowie volatiler Kapitalmärkte systematisch geprüft.

Die Gesellschaft setzt derivative Instrumente zur Steuerung der Marktrisiken ein. Es wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen.

Beim Management von Zinsrisiken achtet die Gesellschaft auf eine breite Mischung und Streuung der Kapitalanlagen verbunden mit einer die Struktur der Verpflichtungen berücksichtigenden Steuerung der Duration und einer ausgewogenen Risikonahme in ausgewählten Assetklassen. Zusätzlich dient der Erwerb von Vorkäufen zur Verstetigung der Anlage und zum Management von Zins- und Durationsentwicklungen.

Beim Management von Spreadrisiken achtet die Gesellschaft insbesondere auf eine sehr hohe Bonität der Anlagen, wobei der ganz überwiegende Teil der Rentenbestände im Investmentgrade-Bereich investiert ist. Ein signifikanter Anteil der Bestände ist zudem zusätzlich besichert. Die Nutzung eigener Kreditrisikobewertungen, die zum Teil strenger sind als die am Markt vorhandenen Bonitätseinschätzungen, vermindert Risiken zusätzlich.

Sollten sich die Credit-Spreads für Anleihen im Markt ausweiten, führt dies zu einem Rückgang der Marktwerte. Solche negativen Marktwert-Entwicklungen können temporäre oder bei erforderlicher Veräußerung dauerhafte Ergebnisbelastungen zur Folge haben.

Ausfallrisiken bestehen in einer möglichen Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse von Emittenten beziehungsweise Schuldner und der daraus resultierenden Gefahr des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder bonitätsbedingter Wertminderungen. Die Kapitalanlage der Gesellschaft weist grundsätzlich eine sehr hohe Bonität und eine solide Besicherungsstruktur auf. In den dominierenden

Branchen öffentliche Hand und Finanzsektor handelt es sich insbesondere um Forderungen in Form von Staatsanleihen und gesetzlich besicherten deutschen und europäischen Pfandbriefen.

Das Management von Aktienrisiken beruht auf einem Core-Satellite-Ansatz, bei dem Core-Aktien große stabile Unternehmen in absicherbaren Indizes umfassen und Satellite-Aktien zur Verbesserung des Rendite-Risiko-Profiles beigemischt werden. Zusätzlich werden asymmetrische Strategien verwendet, die regelbasiert Aktienexposure vermindern oder erhöhen.

Bei der Gesellschaft werden Aktien im Rahmen einer langfristigen Anlagestrategie zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern genutzt. Es besteht nicht der Anspruch, aus kurzfristigen Schwankungen durch Realisierungen Gewinne zu erzielen. Aufgrund des breit diversifizierten Kapitalanlageportfolios reduziert sich das Risiko, Aktien zu einem ungünstigen Zeitpunkt veräußern zu müssen.

Währungsrisiken werden über ein systematisches Währungsmanagement gesteuert. Die Bestände der Rückversicherung werden nahezu vollständig währungskongruent bedeckt.

Immobilienrisiken werden über die Diversifikation in verschiedene Lagen und Nutzungsformen reduziert. Aufgrund des vergleichsweise geringen Immobilienbestands im Vergleich zum Gesamtbestand und einer vorsichtigen Investitionsstrategie ist dieses Risiko für die Gesellschaft von nachrangiger Bedeutung.

Konzentrationsrisiken besitzen eine untergeordnete Relevanz und werden bei der Gesellschaft durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen gemindert. Dies zeigt sich insbesondere anhand der granularen Aufstellung bei den Emittenten im Portfolio.

Besondere Aspekte des Kreditportfolios

Die R+V Versicherung AG investiert hauptsächlich in Emittenten beziehungsweise Schuldner mit einer guten bis sehr guten Bonität. Die Einstufung der Bonität erfolgt in erster Linie mit Hilfe von Ratingagenturen und wird nach internen Richtlinien kontinuierlich überprüft.

Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. Mehr als 91 % (2013: 87 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren wiesen ein Rating gemäß der Standard & Poor's-Systematik von gleich oder besser als „A“, mehr als 73 % (2013: 73 %) von gleich oder besser als „AA“ auf. Die Kapitalanlagen der Gesellschaft wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr Zinsausfälle in Höhe von 0,2 Mio. Euro aus. Kapitalausfälle waren keine zu verzeichnen.

Die R+V Versicherung AG hat das Portfolio hinsichtlich derjenigen Banken untersucht, die den Bankenstresstest der EZB nicht bestanden haben. Dabei ergab sich, dass die Bestände von untergeordneter Bedeutung und zu einem weit überwiegenden Teil besichert sind.

Die Summe aller Direktanlagen bei Banken belief sich bei der R+V Versicherung AG zum 31. Dezember 2014 auf 1.403,0 Mio. Euro (2013: 1.207,8 Mio. Euro). Für 32,3 % dieser Anlagen existierte eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung. 39,5 % dieser Anlagen waren bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden 60,5 % entfielen größtenteils auf Institute des Europäischen Wirtschaftsraums.

Seit dem Ausbruch der Finanzkrise hat die R+V Versicherung AG die Überwachung des Kreditportfolios intensiviert, wobei Engagements in den von der europäischen Staatsschuldenskrise unmittelbar betroffenen Ländern den Schwerpunkt der Überwachung bilden. Die Risiken in Teilportfolios werden mithilfe einer regelmäßigen Berichterstattung und Erörterung in den operativen Entscheidungsgremien beobachtet, analysiert und gesteuert.

Die Investitionen in Staatsanleihen peripherer Euroländer beliefen sich zum 31. Dezember 2014 auf 79,6 Mio. Euro (2013: 61,4 Mio. Euro). Der Anstieg resultierte aus gestiegenen Marktwerten und Umschichtungen in Staatsanleihen. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Länderzuordnung dieser Staatsanleihen.

MARKTWERTE		
in Mio. Euro	2014	2013
Italien	23,4	9,1
Irland	11,5	10,4
Spanien	44,7	42,0
Gesamt	79,6	61,4

Die R+V Versicherung AG überprüft das Portfolio ständig auf Länder mit krisenhaften Entwicklungen (zum Beispiel Russland und Ukraine). Diese Überprüfungen führen bei Bedarf zu Portfolioanpassungen. Im Jahr 2014 hat es keine nennenswerten Risiken gegeben.

Gegenparteiausfallrisiko

Das Gegenparteiausfallrisiko trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldnern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen während der folgenden zwölf Monate ergeben. Es deckt risikomindernde Verträge wie Rückversicherungsvereinbarungen, Verbriefungen und Derivate sowie Forderungen gegenüber Vermittlern und alle sonstigen Kreditrisiken ab, soweit sie nicht anderweitig in der Risikomessung berücksichtigt werden.

Das Gegenparteiausfallrisiko berücksichtigt die akzessorischen oder sonstigen Sicherheiten, die von dem oder für das Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen gehalten werden, und die damit verbundenen Risiken.

Bei der R+V Versicherung AG bestehen derartige Risiken insbesondere für Kontrahenten von derivativen Finanzinstrumenten sowie für Rückversicherungskontrahenten.

Grundlagen für die Ermittlung der Kapitalanforderungen für das Gegenparteiausfallrisiko sind das relevante Exposure und die erwarteten Verluste je Kontrahent.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt. Einzelheiten zu derivativen Finanzinstrumenten sind im Anhang dargestellt.

Um Kontrahenten- und Emittentenrisiken zu beurteilen, zieht die Gesellschaft zur Unterstützung die Einschätzungen internationaler Ratingagenturen heran, die durch eigene Bonitätsanalysen ergänzt werden. Für die wesentlichen Gegenparteien wird die Einhaltung der Limite fortlaufend überprüft. Die Auslastung der Limite und Einhaltung der Anlagerichtlinien wird regelmäßig überwacht.

Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen aus dem übernommenen und abgegebenen Rückversicherungsgeschäft wird durch die ständige Überwachung der Ratings und die sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt.

Für das Gegenparteiausfallrisiko sind aktuell keine besonderen Risikotreiber vorhanden, da bei Abschluss der Geschäfte die Bonität der Kontrahenten in angemessener Form berücksichtigt und im Zeitablauf überwacht wird. Zudem ist diese Risikokategorie auch aus materiellen Gesichtspunkten für die Gesellschaft von nachrangiger Bedeutung.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko bezeichnet die Verlustgefahr, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern oder Systemen oder durch externe Ereignisse ergibt. Rechtsrisiken sind hierin eingeschlossen.

Die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt auf Basis eines Faktoransatzes auf Volumenmaße von Prämien und Rückstellungen sowie, im Falle des fondsgebundenen Geschäfts, auf Kosten.

Das wesentliche Instrument von R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das IKS dar. Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit des IKS durch die Konzern-Revision beugen dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vor. Auszahlungen werden weitestgehend maschinell unterstützt.

Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Als Ergänzung zum IKS ermöglichen Risikoindikatoren frühzeitige Aussagen zu Trends und Häufungen in der Risikoentwicklung und erlauben es, Schwächen in den Geschäftsprozessen zu erkennen. Auf Basis vorgegebener Schwellenwerte werden Risikosituationen mittels einer Ampelschaltung signalisiert. Risikoindikatoren werden in breitem Umfang systematisch und regelmäßig erhoben.

Zur Sicherung der Betriebsfortführung verfügt R+V über ein ganzheitliches Business-Continuity-Managementsystem mit einer zentralen Koordinationsfunktion. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, für Gebäude und für Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten bei R+V und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz.

Durch das Business-Continuity-Management wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der R+V Versicherung AG in einem Krisenfall aufrechterhalten werden kann. Im Rahmen

der Notfallplanung sind die zeitkritischen Geschäftsprozesse sowie die zu deren Aufrechterhaltung notwendigen Ressourcen erfasst.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter geeignete Maßnahmen in Bezug auf die Einhaltung von Service-Level-Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) ergriffen.

Umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen gewährleisten die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen Gebäuden der R+V mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Durch eine nachhaltige Personalentwicklung und den Ausbau des Talentmanagements stellt R+V sicher, dass die Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, damit zukünftiger Personalbedarf auch aus dem eigenen Haus gedeckt werden kann. Zu den dabei eingesetzten Instrumenten zählen unter anderem ein Potentialeinschätzungsverfahren, die systematische Nachfolgeplanung und Qualifizierungsprogramme. Im Interesse einer dauerhaften Personalbindung werden regelmäßig Mitarbeiterbefragungen durchgeführt.

Sonstige wesentliche Risiken

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Fungibilität nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der Gesellschaften der R+V wird zentral gesteuert. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wird eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung der Cashflows durchgeführt. Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Bei der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung des Cashflows auf Einzelgesellschaftsebene detailliert dargestellt. Darüber hinaus wird im Cash-Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Sensitivitätsanalysen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der Gesellschaft, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Aufgrund der prognostizierten Liquiditätssituation und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern gewährleistet.

Risikokonzentrationen

Risikokonzentrationen im weiteren Sinne sind Ansammlungen von Einzelrisiken, die sich aufgrund hoher Abhängigkeiten

beziehungsweise verwandter Wirkungszusammenhänge mit deutlich erhöhter Wahrscheinlichkeit gemeinsam realisieren können. Die Abhängigkeiten und die Verwandtschaft der Wirkungszusammenhänge offenbaren sich teilweise erst in Stresssituationen.

Das Anlageverhalten der Gesellschaft ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden. Eine Minimierung der Risiken durch weitgehende Diversifikation der Anlagen wird gewährleistet, indem die durch die Anlageverordnung und weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß dem Grundsatz der angemessenen Mischung und Streuung eingehalten werden. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestands ergab kein signifikantes Konzentrationsrisiko.

Risikokonzentrationen im übernommenen Rückversicherungsgeschäft begegnet R+V durch ein ausgewogenes Portfolio mit einer weltweiten territorialen Diversifikation von Sparten und Kundengruppen.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ergibt sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen beziehungsweise daraus, dass diese nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können. R+V analysiert und prognostiziert laufend nationale und globale Sachverhalte mit Einfluss auf geschäftsrelevante Parameter.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche von R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung für die kommenden vier Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch die strategische Planung und die Diskussion über Erfolgspotential

le in der Vorstandsklausur. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an. Diese umfassen sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen als auch interne Unternehmensanalysen wie etwa Portfolio- oder SWOT-Analysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden drei Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit operationalisiert und zusammen mit den Verlustobergrenzen jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird regelmäßig im Rahmen des Plan-Ist-Vergleichs quartalsweise nachgehalten. Somit ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil der Gesellschaft finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-)Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von strategischen Risiken behandelt.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufs des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt.

Das positive Image von R+V in der genossenschaftlichen Finanzgruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel des Unternehmens.

Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unter-

nehmenskommunikation von R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen könnten. Beispielhaft zu nennen sind die Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadenereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die aktuelle Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Risikodeckungsmasse der R+V Versicherung AG das benötigte Risikokapital übersteigt. Aufgrund der Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung des Risikokapitalbedarfs und der Risikodeckungsmasse jedoch mit Unsicherheiten behaftet.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Versicherung AG überschreitet per 31. Dezember 2014 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne.

Ein Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft ist weiterhin die Staatsschuldenkrise in der Eurozone. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Krisenjahre kann ein Aufblähen der Eurokrise nicht ausgeschlossen werden. Die damit verbundenen Auswirkungen auf die Kapitalmärkte, die Realwirtschaft und das Nachfrageverhalten der Bürger sind

nur schwer einschätzbar. Allerdings hat sich die Krisengefahr durch eine konjunkturelle Erholung, fiskalische und regulatorische Maßnahmen sowie eine aktive Zentralbankpolitik erkennbar vermindert.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der R+V Versicherung AG nachhaltig beeinträchtigen können.

Prognosebericht

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Einschätzungen der kommenden Entwicklung von R+V beruhen in erster Linie auf Planungen, Prognosen und Erwartungen. Somit spiegeln sich in der folgenden Einschätzung der Entwicklung von R+V unvollkommene Annahmen und subjektive Ansichten wider, für die keine Haftung übernommen werden kann.

Die Beurteilung und Erläuterung der voraussichtlichen Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken erfolgt nach bestem Wissen und Gewissen unter Zugrundelegung der heute zur Verfügung stehenden Erkenntnisse über Branchenaussichten, zukünftige wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen und Entwicklungstrends sowie deren wesentliche Einflussfaktoren. Diese Aussichten, Rahmenbedingungen und Trends können sich natürlich in Zukunft verändern, ohne dass dies bereits jetzt vorhersehbar ist. Insgesamt kann daher die tatsächliche Entwicklung von R+V wesentlich von den Prognosen abweichen.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Für 2015 prognostiziert der Sachverständigenrat in seinem Herbst-Jahresgutachten ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland von 1,0 %. Aufgrund des seitdem nochmals gefallenen Ölpreises sowie der Zins- und Eurokursentwicklung erwarten andere Wirtschaftsexperten eine bessere wirtschaftliche Lage. Die Versicherungsbranche, namentlich der GDV, hat bis zum Redaktionsschluss noch keine Prognose für 2015 veröffentlicht.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird 2015 durch eine weitere konjunkturelle Erholung mit sehr niedrigen Inflationsraten geprägt sein, die in der Eurozone sogar negativ werden können (Deflation). Die hohen Staatsschulden müssen weiterhin abgebaut werden und die Zentralbanken werden diesen Prozess wiederum unterstützen. Nachdem die Zinsen auf nahezu null Prozent gesenkt wurden, werden nunmehr großangelegte Anleihekäufe der EZB folgen. In den USA werden dagegen erwartete Zinssteigerungen der Notenbank die Kapitalmärkte beeinflussen.

Zum Jahresende 2015 werden die Zinsen auf niedrigen Niveaus erwartet. Aktienkurse werden volatil bleiben, aber insgesamt moderat steigend erwartet. In der Kapitalanlagestrategie der R+V Versicherung AG sorgt der hohe Anteil festverzinslicher und bonitätsstarker Wertpapiere dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Duration soll zumindest gehalten werden. Unter der Voraussetzung einer weiterhin hohen Qualität der Titel, einer breiten Streuung sowie einer starken Risikokontrolle werden auch 2015 die Chancen an den Kreditmärkten genutzt. Das Aktienengagement soll abhängig von der Risikotragfähigkeit der R+V Versicherung AG leicht erhöht werden. Das Immobilien- und Infrastrukturengagement wird bei Vorhandensein attraktiver Investments weiter schrittweise erhöht.

Die auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem modernen Risikomanagement ist auch 2015 bestimmend.

Fortsetzung der Strategie des erfolgsorientierten Wachstums

In der Rückversicherungsbranche wird weiterhin mit einem starken Wettbewerb gerechnet. Ein guter Schadenverlauf und hohe am Markt verfügbare Kapazitäten, unter anderem auch in Form von sogenannten Katastrophenanleihen, werden tendenziell das Preisniveau drücken. Die Bedeutung des weichen Marktes wird nach Sparten und Regionen allerdings unterschiedlich eingeschätzt.

Die R+V Versicherung AG wird ihre Strategie des ertragsorientierten Wachstums auch im Geschäftsjahr 2015 fortsetzen. Durch die gezielte Zeichnung von Risiken in weniger vom weichen Markt betroffenen Regionen und Sparten werden auch für 2015 Beitragswachstum und risikoadäquate Margen geplant. Hierbei profitiert die R+V Versicherung AG vom hervorragenden Standard & Poor's Rating von AA-, welches in ratingsensiblen Märkten weitere Geschäftschancen eröffnet. Die Qualitätsstandards für das Underwriting, das Pricing und das Schadenmanagement werden kontinuierlich an die aktuellen Gegebenheiten angepasst. Der Bruttoschadenaufwand soll das Niveau des Geschäftsjahrs nicht übersteigen. Im Vergleich zum Beitragswachstum wird ein proportionaler Kostenanstieg geplant, so dass ein zufriedenstellendes versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung erreicht werden soll. Diese Erwartung steht unter der Annahme, dass keine Großschadenbelastungen außerhalb des Erwartungswerts eintreten werden.

Dank

Der Vorstand spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Dem Sprecherausschuss der leitenden Angestellten und dem Betriebsrat dankt der Vorstand für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Den Geschäftspartnern und Kunden danken wir ganz besonders für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Wiesbaden, 5. März 2015

Der Vorstand

Anlage zum Lagebericht

Im Geschäftsjahr betrieb die Gesellschaft das in- und ausländische Rückversicherungsgeschäft in den nachstehenden Versicherungszweigen:

Leben

Kranken

Unfall

Haftpflicht

Kraftfahrt

Luftfahrt

Rechtsschutz

**Feuer
einschließlich verbundener Risiken**

Einbruchdiebstahl

Leitungswasser

Sturm

Verbundene Hausrat

Verbundene Wohngebäude

Glas

Hagel

Tier

Technische Versicherungen

**Transport
einschließlich Meerestechnik und Valoren**

Kredit und Kautions

Betriebsunterbrechung

Sonstige

Jahresabschluss 2014

Bilanz

zum 31. Dezember 2014*

AKTIVA			
in Euro		2014	2013
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		18.821,—	25.464
B. Kapitalanlagen			
I.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3.661.277,17	3.728.661
II.	Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	2.357.625.780,99	2.187.584.028
2.	Ausleihungen an verbundene Unternehmen	60.432.529,05	112.162.599
3.	Beteiligungen	861.102,78	861.103
4.	Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	14.651.028,55 2.433.570.441,37	99.462.369
III.	Sonstige Kapitalanlagen		
1.	Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	460.346.226,96	410.106.321
2.	Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.497.265.513,64	1.123.136.837
3.	Sonstige Ausleihungen		
a)	Namenschuldverschreibungen	456.700.171,82	368.500.000
b)	Schuldscheinforderungen und Darlehen	230.339.690,32 687.039.862,14	245.986.255
4.	Einlagen bei Kreditinstituten	90.064.675,62	82.312.936
5.	Andere Kapitalanlagen	11.368.964,01 2.746.085.242,37	15.508.684
IV.	Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	208.269.351,15	213.164.673
		5.391.586.312,06	4.862.514.467

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

in Euro		2014	2013
C. Forderungen			
I. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		277.333.187,12	142.606.637
Davon an:			
verbundene Unternehmen	6.735.490 € (8.125.877 €)		
Beteiligungsunternehmen	– € (1.017.201 €)		
II. Sonstige Forderungen		348.951.345,95	254.207.181
Davon an:			
verbundene Unternehmen	287.923.863 € (207.762.870 €)		
Beteiligungsunternehmen	– € (75.657 €)		
		626.284.533,07	396.813.818
D. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Sachanlagen und Vorräte		434.992,99	538.582
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		96.918.782,95	65.799.174
III. Andere Vermögensgegenstände		72.007,29	178.795
		97.425.783,23	66.516.552
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		36.337.830,36	31.877.466
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		89.329,02	524.303
		36.427.159,38	32.401.769
F. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			
		8.646,25	–
		6.151.751.254,99	5.358.272.070

PASSIVA

in Euro

2014

2013

A. Eigenkapital

I. Eingefordertes Kapital			
Gezeichnetes Kapital	344.029.090,91		331.287.273
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	—,—	344.029.090,91	
II. Kapitalrücklage		1.550.018.329,09	1.415.739.315
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	– €	(– €)	
III. Gewinnrücklagen			
Andere Gewinnrücklagen		164.666.337,05	164.666.337
		2.058.713.757,05	1.911.692.925

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	162.677.319,74		142.670.650
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.631.201,98	161.046.117,76	2.169.386
II. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	61.778.332,03		65.105.517
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	29.166.310,51	32.612.021,52	30.427.674
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	2.437.896.179,54		2.279.520.227
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	56.921.016,36	2.380.975.163,18	235.474.518
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
1. Bruttobetrag	3.441.997,75		2.902.303
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	3.441.997,75	—
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		740.668.460,—	635.948.406
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	736.354,—		675.222
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	736.354,—	—
		3.319.480.114,21	2.858.750.747

Bilanz

in Euro

2014

2013

C. Andere Rückstellungen

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	969.431,73	81.335
II. Steuerrückstellungen	35.644.566,93	43.543.325
III. Sonstige Rückstellungen	19.864.189,93	19.308.230
	56.478.188,59	62.932.891

D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft**31.158.435,69** **36.551.819****E. Andere Verbindlichkeiten**

I. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	439.896.842,85	248.639.493
Davon gegenüber:		
verbundenen Unternehmen	177.947.048 € (43.150.319 €)	
Beteiligungsunternehmen	928.558 € (902.413 €)	
II. Anleihen	27.646.393,02	26.479.673
III. Sonstige Verbindlichkeiten	218.377.523,58	212.789.210
Davon:		
aus Steuern	891.228 € (5.602.634 €)	
im Rahmen der sozialen Sicherheit	55.653 € (63.603 €)	
gegenüber:		
verbundenen Unternehmen	211.595.308 € (200.904.220 €)	
	685.920.759,45	487.908.376

F. Rechnungsabgrenzungsposten—,— **435.312****6.151.751.254,99** **5.358.272.070**

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Euro		2014	2013
I. Versicherungstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.746.056.901,23		1.521.600.128
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	40.467.038,05		35.650.546
	1.705.589.863,18		
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-13.855.984,67		947.912
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	522.941,61		406.337
	-14.378.926,28		
		1.691.210.936,90	1.486.491.158
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung		1.637.612,11	671.938
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		—,—	1.952
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	1.196.947.484,83		860.256.915
bb) Anteil der Rückversicherer	194.684.825,25		53.915.108
	1.002.262.659,58		
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	107.241.178,29		492.501.236
bb) Anteil der Rückversicherer	-178.796.212,86		213.706.215
	286.037.391,15		
		1.288.300.050,73	1.085.136.829
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Netto-Deckungsrückstellung	2.853.259,24		2.296.912
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	-47.174,30		-65.107
		2.806.084,94	2.231.805
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung		3.428.895,88	2.629.560
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	433.199.901,39		376.831.474
b) Davon ab:			
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	6.485.922,53		7.948.117
		426.713.978,86	368.883.357
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		1.873.939,61	1.436.063
9. Zwischensumme		-24.662.231,13	31.311.043
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen		-104.720.054,—	-70.832.324
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		-129.382.285,13	-39.521.281

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro		2014	2013
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen	52.868,76		58.909
Davon aus verbundenen Unternehmen:			
7.010 €	(7.010 €)		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
Davon aus verbundenen Unternehmen:			
4.214.728 €	(5.975.799 €)		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	655.761,45		648.083
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	94.879.382,68		80.127.681
	95.535.144,13		
c) Erträge aus Zuschreibungen	3.714.843,12		2.336.538
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	2.091.769,80		3.266.001
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	190.043.157,65		188.303.890
	291.437.783,46		274.741.103
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	4.219.767,19		4.036.908
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	1.448.320,71		11.579.627
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	513.258,98		485.190
	6.181.346,88		16.101.726
	285.256.436,58		258.639.378
3. Technischer Zinsertrag	-2.797.138,82		-1.929.667
		282.459.297,76	256.709.711
4. Sonstige Erträge	52.785.285,56		47.915.874
5. Sonstige Aufwendungen	54.080.085,30		52.827.213
		-1.294.799,74	-4.911.339
6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis		281.164.498,02	251.798.372
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		151.782.212,89	212.277.090

in Euro		2014	2013
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		97.286.984,11	123.113.957
Davon:			
Organschaftsumlage	101.216.187 € (105.169.432 €)		
9. Sonstige Steuern		168.145,89	34.400
Davon:			
Organschaftsumlage	136.202 € (- €)		
		97.455.130,—	123.148.357
10. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		-54.327.082,89	-89.128.734
11. Jahresüberschuss		—,—	-

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2014 der R+V Versicherung AG wurde nach den Vorschriften des HGB in Verbindung mit der RechVersV aufgestellt.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit den um Abschreibungen geminderten Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bei einer dauernden Wertminderung bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgten linear mit dem steuerlich gebotenen Satz. Zuschreibungen erfolgten gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB; jedoch maximal auf die um planmäßige Abschreibungen verminderten Anschaffungs- und Herstellungskosten.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie **andere Kapitalanlagen** wurden zu Anschaffungskosten, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vermindert um Abschreibungen, bilanziert. Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, wurden entsprechend ihrer Zugehörigkeit zu den nachfolgenden aufgeführten Posten bewertet.

Aktien sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen, die nach § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden gemäß Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB auf den Marktwert abgeschrieben.

Auf Euro lautende Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die nach § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um in der Vergangenheit vorgenommene Abschreibungen, bilanziert. Sofern die Anschaffungskosten über dem dauerhaften Wert liegen, wurde auf den Zeitwert abgeschrieben, jedoch nicht unter den dauerhaften Wert. Bei Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung erfolgte ein Ansatz zum Zeitwert.

Wertpapiere ohne feste Laufzeit (Perpetuals), die nach § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden gemäß Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB auf den Marktwert abgeschrieben. Wertaufholungen wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Auf Fremdwährung lautende Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die nach § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden gemäß Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB auf den Marktwert in Euro abgeschrieben.

Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung im Anlage- und Umlaufvermögen nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen. Bei festverzinslichen Wertpapieren des Anlagevermögens wurde nicht über den Rückzahlungswert hinaus zugeschrieben.

Sonstige Ausleihungen wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren. Die Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Namenschuldverschreibungen und Einlagen bei Kreditinstituten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren. Aufgrund einer Bilanzierungsumstellung bei Namenschuldverschreibungen wurden Agio- und Disagiobeträge auf die jeweiligen Bestandsposten umgebucht. Die Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Depotforderungen und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft wurden mit den Nominalbeträgen angesetzt. Dabei wurden zweifelhafte Abrechnungsforderungen direkt abgeschrieben.

Der Ansatz aller anderen **Forderungen** erfolgte mit dem Nennwert.

Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, wurden entsprechend § 253 Abs. 1 HGB mit ihrem Zeitwert bewertet und mit den entsprechenden Schulden verrechnet. Der Zinsanteil der Veränderung des Vermögensgegenstands wird mit dem Zinsanteil der Veränderung der korrespondierenden Verpflichtung verrechnet.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der steuerlich zulässigen Nutzungsdauer abgeschrieben wurden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahrs wurden zeitanteilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über fünf Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Ab 2012 besteht zwischen der R+V Versicherung AG und der DZ BANK AG eine ertragsteuerliche Organschaft. Da sich die ertragsteuerlichen Konsequenzen aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Bilanzierung beim Organträger ergeben, werden die bei R+V Versicherung AG zum 31. Dezember 2014 bestehenden Bewertungsunterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz im Rahmen der Bildung von latenten Steuern bei der DZ BANK AG berücksichtigt.

Bei der R+V Versicherung AG erfolgt daher zum 31. Dezember 2014 kein Ausweis von latenten Steuern.

Die **übrigen Aktiva** wurden mit Nominalbeträgen angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen und aktivisch abgesetzt.

Die **versicherungstechnischen Rückstellungen** (Beitragsüberträge, Deckungsrückstellungen, Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen) wurden grundsätzlich nach den Aufgaben der Zedenten bilanziert.

Sofern keine Aufgaben vorlagen, wurden die Rückstellungen geschätzt; maßgebend hierfür waren die vertraglichen Bedingungen und der bisherige Geschäftsverlauf. Bei erfahrungsgemäß zu niedrig angesetzten Schadenrückstellungen von Zedenten wurden angemessene Erhöhungen vorgenommen. Entsprechend wurde auch für zukünftig erwartete Schadenbelastungen eine angemessene Vorsorge getroffen. Die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt. Bei in Einzelfällen strittigen Rechts- und Vertragsgrundlagen wurde mittels umfassender interner Prozesse eine bestmögliche individuelle Einschätzung der Reservierung vorgenommen.

Die **Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen** (Atomanlagen, Pharmarisiken) wurden gemäß § 341 h HGB in Verbindung mit §§ 29 und 30 RechVersV ermittelt.

Depotverbindlichkeiten und **Abrechnungsverbindlichkeiten** aus dem Rückversicherungsgeschäft wurden mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die Bewertung der **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** (wie Rückstellungen für Altersteilzeit und Jubiläumsrückstellungen) erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck. Zukünftige Entwicklungen und Trends wurden berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von fünfzehn Jahren. Zugrunde gelegt wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2014.

Als Parameter wurden verwendet:

Gehaltsdynamik:	2,50 %
Rentendynamik:	1,90 %
Fluktuation:	0,90 %
Zinssatz:	4,62 %

Die Rückstellung für **Altersteilzeit** umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung.

Pensionszusagen gegen Gehaltsverzicht stehen zu einem überwiegenden Teil kongruente sicherungsverpfändete Rückdeckungsversicherungen gegenüber. Ihr Wert entspricht deshalb gemäß § 253 Abs. 1 HGB dem Zeitwert der Vermögensgegenstände.

Alle anderen **nicht versicherungstechnischen Rückstellungen** wurden nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Zinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, soweit die Laufzeit der Rückstellung mehr als ein Jahr beträgt. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2014 wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2014 herangezogen.

Die **übrigen Passiva** wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Währungsumrechnung

Sämtliche Posten in Fremdwährungen wurden in Euro umgerechnet.

Die unter Aktiva B. Kapitalanlagen I. bis III. geführten Posten sowie die aus diesen Kapitalanlagen resultierenden sonstigen Forderungen, sonstigen Verbindlichkeiten, Rechnungsabgrenzungsposten, Erträge und Aufwendungen wurden mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2014 umgerechnet.

Alle übrigen Posten der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung, das heißt insbesondere die versicherungstechnischen Posten, wurden zur Beschleunigung der Jahresabschlussarbeiten mit dem Devisenkassamittelkurs zum 22. Dezember 2014 umgerechnet.

Entstandene Währungskursgewinne und Währungskursverluste innerhalb derselben Währung wurden saldiert.

Beteiligungsliste

ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN					
Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Währung	Zahlen aus Geschäftsjahr	Eigenkapital Euro	Ergebnis Euro
Versicherungsgesellschaften					
Assimoco S.p.A., Segrate	66,9	EUR	2013	78.075.256	7.057.179
Assimoco Vita S.p.A., Segrate	63,6	EUR	2013	83.180.804	3.697.551
CHEMIE Pensionsfonds AG, München	100,0	EUR	2014	18.317.843	2.000.000
Condor Allgemeine Versicherungs-AG, Hamburg	100,0	EUR	2014	41.761.661	1)
Condor Lebensversicherungs AG, Hamburg	95,0	EUR	2014	38.587.741	1)
KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG, Hamburg	76,0	EUR	2014	76.250.044	6.735.117
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG, Hamburg	51,0	EUR	2014	149.197.017	19.209.615
R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden	95,0	EUR	2014	774.176.663	1)
R+V Direktversicherung AG, Wiesbaden	100,0	EUR	2014	9.500.000	1)
R+V Pensionsfonds AG, Wiesbaden 2)	74,9	EUR	2014	23.673.166	257.000
R+V Krankenversicherung AG, Wiesbaden	100,0	EUR	2014	58.485.231	5.500.000
R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden	100,0	EUR	2014	364.980.723	1)
R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A., Strassen	100,0	EUR	2014	304.846.611	38.875.295
R+V Pensionskasse AG, Wiesbaden 3)	100,0	EUR	2014	59.972.238	500.000
Service-, Holding- und Grundstücksgesellschaften					
Assimocopartner Unipersonale S.r.L., Segrate	57,0	EUR	2013	220.965	-39.463
Aufbau und Handelsgesellschaft mbH, Stuttgart	82,3	EUR	2013	525.138	1)
BWG Baugesellschaft Württembergischer Genossenschaften mbH, Stuttgart	82,2	EUR	2013	9.965.213	1)
carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH, Walluf	60,0	EUR	2014	3.071.469	-566.831
CI Assekurateur GmbH i.L., Hamburg 4)	100,0	EUR	2013	117.797	-322
CI CONDOR Immobilien GmbH, Hamburg	95,0	EUR	2014	25.500.000	1)
compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH, Wiesbaden	51,0	EUR	2014	3.300.787	320.983

1) Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

2) Verschmelzung der R+V Pensionsfonds AG auf die R+V Gruppenpensionsfonds AG, danach Umfirmierung der R+V Gruppenpensionsfonds AG in R+V Pensionsfonds AG.

3) Verschmelzung der Optima Pensionskasse AG auf die R+V Pensionskasse AG.

4) Vormals Schuster Assekurateur GmbH. Gesellschaft seit dem 1. Januar 2015 in Liquidation.

Anhang

ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Währung	Zahlen aus Geschäftsjahr	Eigenkapital Euro	Ergebnis Euro
Condor Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg	95,0	EUR	2014	31.311	4.594
Condor Dienstleistungs-GmbH, Hamburg	95,0	EUR	2013	199.671	4.269
Englische Strasse 5 GmbH, Berlin	90,0	EUR	2013	18.030.397	349.975
Finassimoco S.p.A., Segrate	57,0	EUR	2013	94.021.120	265.620
GTIS Brazil II S-Feeder LP, Edinburgh	97,9	USD	2013	11.400.932	-1.821.696
GWG 1. Wohn GmbH & Co. KG, Stuttgart	91,3	EUR	2013	2.000.000	278.953
GWG 2. Wohn GmbH & Co. KG, Stuttgart	91,3	EUR	2013	3.000.000	566.259
GWG 3. Wohn GmbH & Co. KG, Stuttgart	91,3	EUR	2013	7.000.000	1.287.370
GWG 4. Wohn GmbH & Co. KG, Stuttgart	91,3	EUR	2013	8.964.171	-35.414
GWG Beteiligungsgesellschaft mbH, Stuttgart	91,3	EUR	2013	21.915	512
GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Würtemberg AG, Stuttgart	91,3	EUR	2013	203.457.105	20.377.762
GWG ImmoInvest GmbH, Stuttgart	86,7	EUR	2013	5.800.314	667.540
GWG Wohnpark Sendling GmbH, Stuttgart ²⁾	81,5	EUR	2013	-1.148.619	-226.809
HANSEATICA Sechzehnte Grundbesitz Investitionsgesellschaft mbH & Co. KG, Berlin	95,0	EUR	2013	24.777.744	660.450
Henderson Global Investors Real Estate (No. 2) L.P., London	73,2	GBP	2013	23.650.003	113.441
HGI Immobilien GmbH & Co. GB I KG, Frankfurt am Main	73,2	EUR	2013	23.188.715	-1.311.571
HGI Real Estate L.P., London	73,2	GBP	2012 ³⁾	646.498	-27.526
HumanProtect Consulting GmbH, Köln	100,0	EUR	2013	215.429	98.634
Indexfinal Limited, London	73,2	GBP	2013	1.186	0
IZD-Beteiligung S.a.r.l., Luxemburg	96,2	EUR	2013	19.876.683	1.436.237
KRAVAG Umweltschutz- und Sicherheitstechnik GmbH, Hamburg	51,0	EUR	2014	204.220	9.691
Medico 12 GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,0	EUR	2013	8.337.370	-926.621
MSU Management-, Service- und Unternehmensberatung GmbH, Kaiserslautern	74,0	EUR	2013	603.096	204.740
NF Nordstrand GmbH & Co. Heidenkampsweg 100 Nord KG, Norderfriedrichskoog	89,3	EUR	2013	-3.920.112	16.241
NF Nordstrand GmbH & Co. Heidenkampsweg 100 Süd KG, Norderfriedrichskoog	47,9	EUR	2013	-2.871.597	-27.142
PASCON GmbH, Wiesbaden	100,0	EUR	2014	25.000	¹⁾

1) Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

2) Neue Beteiligung.

3) Gesellschaft seit Mitte 2013 in Liquidation, Zahlen aus dem letzten aufgestellten Jahresabschluss 2012.

ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN					
Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Währung	Zahlen aus Geschäftsjahr	Eigenkapital Euro	Ergebnis Euro
Paul Ernst Versicherungsvermittlungs-gesellschaft mbH, Hamburg	51,0	EUR	2014	68.265	46.676
Pension Consult Beratungsgesellschaft für Altersvorsorge mbH, München	74,9	EUR	2014	1.188.093	84.848
R+V Erste Anlage GmbH, Wiesbaden	95,0	EUR	2014	1.072.177	-3.753
R+V Gruppenpensionsfonds-Service GmbH, München	74,9	EUR	2014	71.896	2.541
R+V INTERNATIONAL BUSINESS SERVICES Ltd., Dublin	100,0	EUR	2013	1.538.784	-2.046.486
R+V KOMPOSIT Holding GmbH, Wiesbaden	100,0	EUR	2014	1.801.621.575	¹⁾
R+V Kureck Immobilien GmbH, Wiesbaden	95,0	EUR	2014	84.926	3.694
R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG, Wiesbaden	100,0	EUR	2014	93.056.707	978.127
R+V Mannheim P2 GmbH, Wiesbaden	94,0	EUR	2013	65.593.459	2.166.077
R+V Personen Holding GmbH, Wiesbaden	100,0	EUR	2014	622.088.847	¹⁾
R+V Real Estate Belgium N.V./S.A., Brüssel	100,0	EUR	2013	2.144.617	-492.117
R+V Rechtsschutz-Schadenregulierungs-GmbH, Wiesbaden	100,0	EUR	2014	83.719	30.530
R+V Service Center GmbH, Wiesbaden	100,0	EUR	2014	2.869.375	¹⁾
R+V Service Holding GmbH, Wiesbaden	100,0	EUR	2014	171.910.250	¹⁾
R+V Treuhand GmbH, Wiesbaden	100,0	EUR	2014	41.308	3.908
RC II S.a.r.L., Luxemburg	90,0	EUR	2013	9.041.067	72.153
RUV Agenturberatungs GmbH, Wiesbaden	100,0	EUR	2014	405.340	137.647
Schuster Versicherungsmakler GmbH, Bielefeld	51,0	EUR	2013	121.750	32.391
Schuster Versicherungsservice GmbH, Bielefeld ²⁾	51,0	EUR	2013	25.565	¹⁾
SECURON Versicherungsmakler GmbH, München	51,0	EUR	2013	482.733	185.490
Sprint Sanierung GmbH, Köln	100,0	EUR	2013	29.768.241	2.516.423
Tishman Speyer Brazil Feeder (SCOTS/D), L.P., Edinburgh	97,5	BRL	2013	29.915.216	5.885.055
Tishman Speyer European Strategic Office Fund Feeder, L.P., New York	97,2	EUR	2013	15.210.320	362.975
UMB Unternehmens-Management-beratungs GmbH, Wiesbaden	100,0	EUR	2014	923.922	336.229
Unterstützungskasse der Condor Versiche-rungsgesellschaften GmbH, Hamburg	98,3	EUR	2014	26.076	0
VMB Vorsorgemanagement für Banken GmbH, Overath	90,0	EUR	2014	115.743	226
VR BKE Beratungsgesellschaft für Klima und Energie mbH, Wiesbaden	66,7	EUR	2013	216.405	-383.595

¹⁾ Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

²⁾ Vormalig Schuster Finanzdienstleistungs-GmbH. Der Ergebnisabführungsvertrag wurde zum 30. September 2014 gekündigt.

ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Währung	Zahlen aus Geschäftsjahr	Eigenkapital Euro	Ergebnis Euro
VR GbR, Frankfurt am Main	41,2	EUR	2013	194.403.843	49.436.218
VR Hausbau AG, Stuttgart	81,9	EUR	2013	2.750.000	¹⁾
Waldhof Verwaltungsgesellschaft mbH i.L., Hamburg ²⁾	100,0	EUR	2014	28.506	-82
WBS Wohnwirtschaftliche Baubetreuungs- und Servicegesellschaft mbH, Stuttgart	86,7	EUR	2013	13.278.964	1.421.049

¹⁾ Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

²⁾ Gesellschaft seit dem 1. Januar 2014 in Liquidation.

BETEILIGUNGEN					
Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Währung	Zahlen aus Geschäftsjahr	Eigenkapital Euro	Ergebnis Euro
ASSICAL S.r.L., Rende	17,1	EUR	2013	159.928	2.685
ASSICONF S.r.L., Turin	11,4	EUR	2013	65.483	11.992
ASSICRA Servizi Assicurativi Banche di Credito Cooperativo Abruzzo e Molise s.r.L., Pescara	14,2	EUR	2013	326.911	17.730
ATRION Immobilien GmbH & Co. KG, München	31,6	EUR	2013	40.240.577	9.013.247
BAU + HAUS Management GmbH, Karlsruhe	50,0	EUR	2013	11.757.381	998.327
bbv-Service Versicherungsmakler GmbH, München	25,2	EUR	2013	1.408.794	227.329
BCC Risparmio Previdenza S.G.R.p.A., Mailand ¹⁾	15,9	EUR	2013	30.959.477	5.406.249
Centro Commerciale Trieste Srl., Triest	23,1	EUR	2013	-4.804.258	-2.716.726
Credit Suisse Global Infrastructure SCA SICAR, Luxemburg	29,6	USD	2013	217.511.673	48.727.669
European Property Beteiligungs-GmbH, Wiesbaden	38,6	EUR	2013	1.074.933	-27.722
GbR "Ackermannbogen.de – Wohnen am Olympiapark", München	40,9	EUR	2013	45.135	-17.038
Golding Mezzanine SICAV IV Teilfonds 2, Muns	47,5	EUR	2013	12.872.347	1.206.364
HEIMAG Besitzgesellschaft mbH, München	27,4	EUR	2013	25.906	-65
HEIMAG München GmbH, München	27,4	EUR	2013	222.438.179	-3.503.481
Henderson Global Investors Property (No. 2) Limited, London	50,0	GBP	2013	47.151	14.000
HGI Immobilien GmbH, Frankfurt am Main	50,0	EUR	2013	121.412	67.533
HGI Property Limited, London	50,0	GBP	2012 ²⁾	9.367	-4.798
IZD-Holding S..r.l., Luxemburg	48,4	EUR	2013	39.338.945	2.911.533
Mietmanagement HEIMAG GmbH & Co. KG, München	27,4	EUR	2013	406.573.189	10.614.530
MB Asia Real Estate Feeder (Scot) L.P., New York	34,1	USD	2013	43.899.645	-3.685.745
Office Tower IZD GmbH, Wien	48,5	EUR	2013	38.018.210	3.331.280
Property Finance France S.A., Luxemburg	18,2	EUR	2012 ³⁾	89.918	-58.502
PWR Holding GmbH, München	33,3	EUR	2012 ³⁾	1.871.526	-26.075
R+V Kureck Immobilien GmbH Grundstücksverwaltung Braunschweig, Wiesbaden	50,0	EUR	2013	8.549.845	543.789
R.G.A. Agrupaci3n de Inter3s Econ3mico, Madrid	12,0	EUR	2013	117.197	0

¹⁾ Vormalis AUREO GESTIONI S.G.R.p.A. (Umfirmierung in 2013).

²⁾ Gesellschaft seit Mitte 2013 in Liquidation, Zahlen aus dem letzten aufgestellten Jahresabschluss 2012.

³⁾ Zahlen für 2013 zum Erstellungszeitpunkt nicht verfügbar.

Anhang

BETEILIGUNGEN

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Währung	Zahlen aus Geschäftsjahr	Eigenkapital Euro	Ergebnis Euro
R.G.A. Mediaci3n, Operador de Banca-Seguros Vinculado, S.A., Madrid	28,5	EUR	2013	4.994.961	1.468.607
Rural Pensiones, S.A. Entidad Gestora de Fondos de Pensiones, Madrid	17,5	EUR	2013	15.988.000	722.000
Rural Vida, S.A. de Seguros y Reaseguros, Madrid	28,5	EUR	2013	144.187.000	6.142.000
Schroder European Property Investments No. 1 S.A., Senningerberg	44,3	EUR	2013	1.856.494	543.406
Schroder Italien Fonds GmbH & Co. KG, Wiesbaden	23,1	EUR	2013	3.112.171	-9.141.855
Schroder Italien Fonds Holding GmbH, Frankfurt am Main	23,1	EUR	2013	3.017.822	-9.039.390
Schroder Property Services B.V., Amsterdam	30,0	EUR	2013	251.860	200.631
SECURON Hanse Versicherungsmakler GmbH, Hamburg	26,0	EUR	2013	30.450	-2.698
Seguros Generales Rural, S.A. de Seguros y Reaseguros, Madrid	28,5	EUR	2013	171.505.000	12.461.000
TERTIANUM – Besitzgesellschaft Berlin Passauer Straße 5-7 mbH, München ¹⁾	25,0	EUR	2013	19.069.784	4.233.592
TERTIANUM – Besitzgesellschaft Konstanz Marktstatte 2-6 und Sigismundstrae 5-9 mbH, München ¹⁾	25,0	EUR	2013	30.333.017	911.424
TERTIANUM Seniorenresidenzen Betriebsgesellschaft Berlin GmbH, Berlin ¹⁾	25,0	EUR	2013	50.000	0
TERTIANUM Seniorenresidenzen Betriebsgesellschaft mbH, Konstanz ¹⁾	25,0	EUR	2013	119.291	142.717
Tintoretto Rome S.r.L., Mailand	23,1	EUR	2013	28.653.646	-6.928.271
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft des Sächsischen Landesbauernverbandes mbH, Dresden	50,0	EUR	2013	160.626	18.046
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Bauernverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V.(VVB), Neubrandenburg	50,0	EUR	2013	142.577	10.567
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Landesbauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.(VVB), Magdeburg	50,0	EUR	2013	45.697	2.195
VVB Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Landesbauernverbandes Brandenburg, Teltow	50,0	EUR	2013	32.846	2.970
VV Immobilien GmbH & Co. United States KG, München	24,7	EUR	2013	19.621.829	3.781.556

¹⁾ Verkauf der Gesellschaft per 29. September 2014.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2014¹⁾

	Tsd. Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Tsd. Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	25	100,0	
Summe A	25	100,0	–
B. Kapitalanlagen			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3.729	0,1	–
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.187.584	47,1	170.042
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	112.163	2,4	166.400
3. Beteiligungen	861	0,0	–
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	99.462	2,1	–
Summe B. II.	2.400.070	51,6	336.442
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	410.106	8,8	49.421
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.123.137	24,2	996.348
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	368.500	7,9	99.553
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	245.986	5,3	27
4. Einlagen bei Kreditinstituten	82.313	1,8	1.273
5. Andere Kapitalanlagen	15.509	0,3	2.389
Summe B. III.	2.245.551	48,3	1.149.011
Summe B	4.649.350	100,0	1.485.453
Umstellung nach § 341 c HGB			
Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten	374		–
Passiver Rechnungsabgrenzungsposten	–435		–
Insgesamt	4.649.314		1.485.453

¹⁾ Summenabweichungen sind rundungsbedingt

²⁾ davon Währungszuschreibungen: 55.340 Tsd. Euro

Anhang

Umbuchungen Tsd. Euro	Abgänge Tsd. Euro	Zuschreibungen ²⁾ Tsd. Euro	Abschreibungen Tsd. Euro	Bilanzwerte Tsd. Euro	Geschäftsjahr %
-	-	-	7	19	100,0
-	-	-	7	19	100,0
-	-	-	67	3.661	0,1
-	-	0	-	2.357.626	45,5
-	220.570	2.440	-	60.433	1,2
-	-	-	-	861	0,0
-	85.512	701	-	14.651	0,3
-	306.082	3.141	-	2.433.570	47,0
-	803	1.744	123	460.346	8,9
-	668.653	47.692	1.258	1.497.266	28,9
-62	11.291	-	-	456.700	8,8
-	15.674	-	-	230.340	4,4
-	-	6.478	-	90.065	1,7
-	6.528	-	-	11.369	0,2
-62	702.949	55.915	1.381	2.746.085	53,0
-62	1.009.031	59.055	1.448	5.183.317	100,0
-374	-	-	-	-	
435	-	-	-	-	
-	1.009.031	59.055	1.455	5.183.336	

B. KAPITALANLAGEN			
in Mio. Euro	2014		
Bilanzposten	Buchwert	Zeitwert	Reserve
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3,7	8,7	5,0
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.357,6	4.843,1	2.485,5
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	60,4	65,2	4,7
3. Beteiligungen	0,9	0,7	-0,2
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	14,7	14,7	0,0
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	460,3	503,0	42,6
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.497,3	1.639,8	142,5
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	456,7	556,3	99,6
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	230,3	279,0	48,7
4. Einlagen bei Kreditinstituten	90,1	90,2	0,1
5. Andere Kapitalanlagen	11,4	11,0	-0,4
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	208,3	208,3	0,0
Summe Kapitalanlagen	5.391,6	8.219,7	2.828,1

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse und Rücknahmepreise respektive Marktpreise, die für Namenspapiere nach der Discounted Cashflow Methode ermittelt wurden, die Netto-Ertragswertformel nach IDW S1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 oder der Net Asset Value zugrunde gelegt.

Das Grundstück wurde zum 31. Dezember 2014 neu bewertet. Der der Bewertung zugrunde liegende Bodenrichtwert wird alle fünf Jahre aktualisiert, zuletzt im Jahr 2014.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB sind 1.784,0 Mio. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2014 positive Bewertungsreserven von 185,6 Mio. Euro und negative Bewertungsreserven von 0,5 Mio. Euro.

Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 2.828,1 Mio. Euro, was einer Reservequote von 52,5 % entspricht.

B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – AKTIEN, ANTEILE ODER AKTIEN AN INVESTMENTVERMÖGEN

in Euro

Fondsart	Marktwert	Differenz Marktwert/ Buchwert	Ausschüttung für das Geschäftsjahr	Unterlassene außerplanmäßige Abschreibungen
Rentenfonds	41.494.550	–	1.897.222	–
Mischfonds	425.100.161	37.889.930	14.906.234	–
	466.594.710	37.889.930	16.803.455	–

Die Renten- und Mischfonds sind überwiegend europäisch beziehungsweise international ausgerichtet und schwerpunktmäßig in Wertpapieren investiert.

Der Anlagegrundsatz des § 54 Abs.1 VAG zur Sicherheit wird stets beachtet.

B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN, DIE ÜBER IHREM BEIZULEGENDEN ZEITWERT AUSGEWIESEN WERDEN

in Euro

Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ¹⁾	4.000.000	3.963.080	3.487.750
Beteiligungen und andere Kapitalanlagen ²⁾	–	87.379.537	86.818.204

¹⁾ Aufgrund der gegebenen Bonität der Emittenten sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

²⁾ Aufgrund der zu erwartenden Gewinne der Gesellschaften sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN

in Euro

Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Zinsbezogene Geschäfte			
Vorkäufe / Termingeschäfte Namenspapiere ¹⁾	80.500.000	–	17.119.969
Vorkäufe / Termingeschäfte Inhaberschuldverschreibungen ²⁾	102.150.000	–	17.328.845
Währungsbezogene Geschäfte			
Devisentermingeschäfte ³⁾	126.595.782	178.200	3.578.604

¹⁾ Ermittelter Zeitwert wird auf Valuta berechnet: Bewertungsparameter Swap- und Geldmarktkurve.

²⁾ Börsenwert wird auf Valuta berechnet: Bewertungsparameter Swap- und Geldmarktkurve.

³⁾ Bewertungsmethode = Delta aus Terminkurs und Kassakurs per Valuta. Der Ausweis erfolgt bei den Passiva unter Posten C.III. Sonstige Rückstellungen.

Finanzderivate und Strukturierte Produkte wurden in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt. Die derivativen Bestandteile wurden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden auf Basis der Modelle von Black 76, Ein-Faktor Hull-White und Zwei-Faktor Hull-White bewertet.

Die Marktwerte der ABS-Produkte wurden nach der Discounted Cashflow Methode ermittelt; dabei wurden überwiegend am Markt beobachtbare Werte herangezogen.

E. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro

2014

Ausgaben, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen

Stand am 31. Dezember

89.329

F. AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER VERMÖGENSVERRECHNUNG

in Euro

2014

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Stand am 31. Dezember

8.646

Der aktive Unterschiedsbetrag gemäß § 246 Abs. 2 Satz 3 HGB resultiert aus der Verrechnung der Rückstellung für Altersteilzeit mit dem zugehörigen Deckungsvermögen.

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

A. I. EINGEFORDERTES KAPITAL

in Euro	2014
Gezeichnetes Kapital aufgeteilt in 13.245.120 Stückaktien	
Vortrag zum 1. Januar	331.287.273
Kapitalerhöhung gemäß Beschluss des Vorstands zur Ausnutzung des Genehmigten Kapitals	12.741.818
Stand am 31. Dezember	344.029.091

Die DZ BANK AG hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an der R+V Versicherung AG beteiligt ist.

A. II. KAPITALRÜCKLAGE

in Euro	2014
Vortrag zum 1. Januar	1.415.739.315
Aufgeld aus Kapitalerhöhung	134.279.014
Stand am 31. Dezember	1.550.018.329

A. III. GEWINNRÜCKLAGEN

in Euro	2014
Andere Gewinnrücklagen	
Stand am 31. Dezember	164.666.337

Die Gewinnrücklagen sind unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2013.

C. I. RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

in Euro	2014
Erfüllungsbetrag	17.141.865
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen	16.172.433
Stand am 31. Dezember	969.432

Bei dem saldierungsfähigen Deckungsvermögen handelt es sich um Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen. Sie wurden mit dem steuerlichen Aktivwert angesetzt.

Da dieser den fortgeführten Anschaffungskosten entspricht, ist keine Ausschüttungssperre zu beachten.

C. III. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2014
Urlaub / Gleitzeitguthaben	884.000
Altersteilzeit	–
Rückstellung	57.028
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen	57.028
Lebensarbeitszeit	–
Rückstellung	849.263
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen	849.263
Kapitalanlagebereich	588.200
Jahresabschluss	928.620
Berufsgenossenschaft	132.000
Personalkosten	5.499.385
Jubiläen	1.638.298
Übrige Rückstellungen	10.193.687
Stand am 31. Dezember	19.864.190

Bei dem saldierungsfähigen Deckungsvermögen handelt es sich um Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen.

Der Zeitwert des saldierungsfähigen Deckungsvermögens für Lebensarbeitszeit entspricht den fortgeführten Anschaffungskosten, so dass keine Ausschüttungssperre zu beachten ist.

Der Zeitwert des saldierungsfähigen Deckungsvermögens für Altersteilzeit übersteigt den Rückstellungswert, so dass sich in Höhe von 8 Tsd. Euro ausschüttungsgesperrte Beträge gemäß § 268 Abs. 8 Satz 3 HGB ergeben.

E. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

in Euro	2014
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren	
Anleihen	5.763.600
Sonstige Verbindlichkeiten	15.901
Stand am 31. Dezember	5.779.501

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestanden nicht.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1.A.) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Euro	2014	2013
Schaden-, Kranken- und Unfallversicherungsgeschäft	1.720.227.542	1.494.931.409
Lebensversicherungsgeschäft	25.829.359	26.668.719
Stand am 31. Dezember	1.746.056.901	1.521.600.128

I. 2. TECHNISCHER ZINSERTRAG FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2014	2013
Stand am 31. Dezember	1.637.612	671.938

Hierbei handelt es sich um Depotzinsen aus den bei den Vorversicherern in Höhe der Deckungsrückstellung und der Renten-Deckungsrückstellung gestellten Sicherheiten.

Die Anteile der Rückversicherer wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt und entsprechend abgesetzt.

I. 4. AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2014	2013
Stand am 31. Dezember	1.288.300.051	1.085.136.829

Aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergab sich ein Brutto-Verlust in Höhe von 71,2 Mio. Euro.

Diesem Abwicklungsverlust stehen Nachverrechnungsprämien in Höhe von 206,6 Mio. Euro gegenüber. Diese resultieren aus Rückversicherungsverträgen, deren Laufzeit nicht dem Kalenderjahr entspricht beziehungsweise die auf Zeichnungsjahrbasis abgeschlossen wurden.

II. 2.B.) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

in Euro	2014	2013
Planmäßige Abschreibungen	67.384	67.384
Außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 4 HGB	–	967.056
Außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB	133.547	726.902
Außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB	1.247.389	9.818.285
Stand am 31. Dezember	1.448.321	11.579.627

II. 4. SONSTIGE ERTRÄGE

in Euro	2014	2013
Erträge für erbrachte Dienstleistungen	25.290.996	24.927.808
Sonstige Zinserträge	1.606.154	9.965.270
Erträge aus Rückdeckungsversicherungen	1.744.694	655.138
Übrige Erträge	24.143.442	12.367.657
Stand am 31. Dezember	52.785.286	47.915.874

In den übrigen Erträgen sind Währungskursgewinne in Höhe von 23,6 Mio. Euro enthalten.

II. 5. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Euro	2014	2013
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen	25.182.309	24.840.177
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	9.865.920	9.055.115
Zinszuführungen zu Rückstellungen	986.135	932.678
Zu verrechnende Zinsen aus saldierungsfähigen Vermögensgegenständen	–626.710	–699.188
Sonstige Zinsaufwendungen	2.351.198	6.057.409
Aufwendungen aus der Auslagerung von Pensionsrückstellungen	130.163	502.208
Übrige Aufwendungen	16.191.069	12.138.814
Stand am 31. Dezember	54.080.085	52.827.213

In den übrigen Aufwendungen sind Währungskursverluste in Höhe von 13,3 Mio. Euro enthalten.

Sonstige Angaben

Aufsichtsrat der R+V Versicherung AG

Wolfgang Kirsch

– Vorsitzender –

Vorsitzender des Vorstands der DZ BANK AG

Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main

Ulrich Birkenstock

– Stellv. Vorsitzender –

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der R+V Allgemeine

Versicherung AG, Filialdirektion Koblenz, Koblenz

Uwe Abel

Vorsitzender des Vorstands der Mainzer Volksbank eG, Mainz

Sibel Araboglu-Brüchert

Gewerkschaftssekretärin im Fachbereich Finanzdienstleistungen

der Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Bezirk

Frankfurt am Main und Region, Frankfurt am Main

(bis 27. Oktober 2014)

Dr. Peter Aubin

Sprecher des Vorstands der Volksbank Göppingen eG i. R.,

Göppingen

(bis 5. Juni 2014)

Thomas Bertels

Gesamtbetriebsratsvorsitzender der R+V Service Center GmbH,

Münster

Uwe Fröhlich

Präsident des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und

Raiffeisenbanken e.V., Berlin

Carsten Graaf

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Meerbusch eG,

Meerbusch

Rita Jakli

Direktorin der R+V Versicherung AG, Direktion Wiesbaden,

Wiesbaden

Gabriele Kaupp-Stöckl

Mitglied des Betriebsrats der R+V Allgemeine Versicherung AG,

Wiesbaden

Klaus Krömer

Mitglied des Vorstands der Emsländischen Volksbank eG,

Meppen

Dietmar Küsters

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Straubing eG i. R.,

Straubing

(bis 5. Juni 2014)

Karl-Heinz Moll

Mitglied des Vorstands der WGZ BANK AG Westdeutsche

Genossenschafts-Zentralbank, Düsseldorf

Hermann Rohrmeier

Vorsitzender des Betriebsrats der

R+V Allgemeine Versicherung AG, VD Süd-Ost, Marzling

(bis 31. Mai 2014)

Armin Schmidt

Fachsekretär Finanzdienstleistungen der Vereinte Dienstleis-

tungsgewerkschaft ver.di, Bezirk Wiesbaden, Wiesbaden

Sigrid Schneider

Vorsitzende des Betriebsrats der R+V Allgemeine Versicherung

AG, Filialdirektion Dresden, Dresden

(ab 1. Juni 2014)

Ursula-Maria von Tesmar

Vorsitzende des Betriebsrats des Gemeinschaftsbetriebs

R+V Direktionsbetrieb Hamburg/KRAVAG, Hamburg

Rainer Wiederer

Sprecher des Vorstands der Volksbank Raiffeisenbank

Würzburg eG, Würzburg

(ab 5. Juni 2014)

Jürgen Zachmann

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Pforzheim eG,

Pforzheim

(ab 5. Juni 2014)

Vorstand der R+V Versicherung AG

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –

Frank-Henning Florian

Heinz-Jürgen Kallerhoff

Dr. Christoph Lamby

Hans-Christian Marschler

Marc René Michallet

(ab 1. Januar 2015)

Rainer Neumann

(bis 31. Dezember 2014)

Dr. Norbert Rollinger

Peter Weiler

PERSONALAUFWENDUNGEN		
in Euro	2014	2013
1. Löhne und Gehälter	43.980.397	41.097.067
2. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	5.264.832	4.886.902
3. Aufwendungen für Altersversorgung	4.278.188	3.653.756
Aufwendungen insgesamt	53.523.417	49.637.724

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands betragen 8.100.960 Euro (2013: 8.212.576 Euro).

Die Bezüge an Vorstände werden vollständig von der vertragsführenden Gesellschaft, der R+V Versicherung AG, gezahlt. Soweit damit Konzernleitungsfunktionen abgegolten werden, wird dafür im Rahmen der Dienstleistungsverrechnung eine Verwaltungskostenumlage erhoben. Die entsprechenden Aufwendungen und Erträge sind im sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

An frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden 392.171 Euro gezahlt (2013: 381.606 Euro). Für die Mitglieder des Vorstands wurden 2014 im Rahmen der Auslagerung von Pensionsverpflichtungen Beitragszahlungen in Höhe von 1.790.998 Euro (2013: 1.798.640 Euro) an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. vorgenommen, für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden 77.680 Euro (2013: 172.293 Euro) an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. gezahlt.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen von früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen besteht eine Rückstellung in Höhe von 5.072.115 Euro (2013: 4.804.186 Euro). Darüber hinaus wurden Verpflichtungen für diesen Personenkreis von 1.224.003 Euro (2013: 1.346.403 Euro) in Anwendung des Artikels 67 Abs. 1 EGHGB nicht bilanziert.

Für den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr 366.064 Euro aufgewendet (2013: 366.823 Euro). Angabepflichtige Beträge nach § 285 Nr. 9c HGB sind im Geschäftsjahr nicht verzeichnet.

Anzahl der Arbeitnehmer

Im Geschäftsjahr 2014 waren bei der R+V Versicherung AG durchschnittlich 486 (2013: 470) Mitarbeiter beschäftigt, davon 478 im Innendienst der Direktion und 8 bei der Niederlassung Singapur.

Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Satz 1 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Unternehmen und Personen getätigt worden.

Sonstige Angaben

ANGABEN ZU HAFTUNGSVERHÄLTNISSEN UND SONSTIGEN FINANZIELLEN VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen und Mitgliedschaften folgende Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB und sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Satz 1 Nr. 3a HGB:

in Euro	Angaben zum Betrag	davon gegenüber verbundenen Unternehmen	Risiken	Vorteile
1. Letters of Credit	255.480.724	–	Sofern den Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Zedenten nicht nachgekommen wird, können die Bürgschaften in Anspruch genommen werden.	Besicherung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten durch Bürgschaften von Kreditinstituten, um Geschäft auf dem US-amerikanischen Markt tätigen zu können.
2. Nachzahlungsverpflichtungen	95.850.986	92.471.530	Es besteht eine Verpflichtung zur Auszahlung, dabei ist keine Einflussnahme auf den Zeitpunkt der Inanspruchnahme möglich. Es besteht ein Risiko des zwischenzeitlichen Wertverfalls der Beteiligung.	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen, solange nicht ausgezahlt wurde. Durch die Nichtauszahlung ergeben sich Liquiditätsvorteile, die gegebenenfalls für eine Kapitalanlage mit besserer Verzinsung genutzt werden können.
3. Patronatserklärungen	27.400.000	27.400.000	Haftung für Darlehensgewährung.	Bessere Kreditbeschaffungsmöglichkeit für ein kreditnehmendes Unternehmen innerhalb des R+V Konzerns.
4. Andienungsrechte aus Multitranchen Restlaufzeit > 1 Jahr	93.000.000	20.000.000	Abfließende Liquidität. Es bestehen Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz und ein Emittentenrisiko.	Höherer Kupon des Basisinstruments.
5. Sperrdepots	133.748.041	–	Abfließende Liquidität. Es bestehen Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz.	Zugunsten von Rückversicherern wurden Anlagen in gesonderten Depots gesperrt.
6. Verbindlichkeiten aus schwebenden Geschäften	182.650.000	100.500.000	Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz; Kontrahentenrisiko und Emittentenrisiko.	Ausgleich unterjähriger Liquiditätsschwankungen und Vermeidung von Marktstörungen bei hohem Anlagebedarf.
7. Haftsummen	5.000	–	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen bei Inanspruchnahme. Es besteht kein bilanzieller Gegenwert zur Haftsumme.	Erhöhung des haftenden Eigenkapitals bei genossenschaftlichen Unternehmen, geringe Eintrittswahrscheinlichkeit durch Einlagensicherungsfonds.
8. Dienstleistungsverträge	96.463	–	Preisänderungsrisiko.	Erzielung wirtschaftlich sinnvoller Rabatte und Gewährleistung einer verlässlichen Immobilienverwaltung.
Gesamtsumme	788.231.214	240.371.530		

Die Inanspruchnahme aus den Haftungsverhältnissen gemäß § 251 HGB ist unwahrscheinlich.

HONORARE UND DIENSTLEISTUNGEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Im Geschäftsjahr wurden folgende Honorare als Aufwand (netto) erfasst:

in Euro	2014
Abschlussprüfungsleistungen	413.000
Andere Bestätigungsleistungen	305.000
Aufwendungen insgesamt	718.000

Abschlussprüfer der R+V Versicherung AG ist die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Konzernabschluss

Die R+V Versicherung AG erstellt einen Konzernabschluss nach IFRS. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wird als Teilkonzern in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, mit befreiender Wirkung einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Wiesbaden, 5. März 2015

Der Vorstand

Dr. Caspers

Florian

Kallerhoff

Dr. Lamby

Marschler

Michallet

Dr. Rollinger

Weiler

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 6. März 2015

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gehring
Wirtschaftsprüfer

Kaminski
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Aufsichtsrat und Ausschüsse

Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat einen Prüfungsausschuss, einen Personalausschuss sowie einen Vermittlungsausschuss gebildet.

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet.

Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 5. Juni 2014 endete turnusgemäß das Mandat von Herrn Uwe Fröhlich als Mitglied des Aufsichtsrats. Mit Wirkung zum selben Zeitpunkt endeten auch die Mandate von Herrn Fröhlich als Mitglied des Personalausschusses und als Mitglied des Vermittlungsausschusses. Die ordentliche Hauptversammlung hat Herrn Fröhlich mit Wirkung zu deren Ablauf als Aktionärsvertreter in den Aufsichtsrat wiedergewählt. Herr Dr. Peter Aubin und Herr Dietmar Küsters haben ihre Mandate als Mitglieder des Aufsichtsrats wegen Erreichens der satzungsmäßigen Altersgrenze mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung niedergelegt. Mit Wirkung zum selben Zeitpunkt endete auch das Mandat von Herrn Dr. Aubin als Mitglied des Personalausschusses. Die ordentliche Hauptversammlung hat mit Wirkung zu deren Ablauf Herrn Jürgen Zachmann in Nachfolge von Herrn Dr. Aubin sowie Herrn Rainer Wiederer in Nachfolge von Herrn Küsters jeweils als Aktionärsvertreter dem Aufsichtsrat zugewählt. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 5. Juni 2014 Herrn Zachmann in Nachfolge von Herrn Dr. Aubin dem Personalausschuss als Mitglied zugewählt sowie Herrn Fröhlich als Mitglied des Personalausschusses und des Vermittlungsausschusses wiedergewählt.

Mit Wirkung zum Ablauf des 31. Mai 2014 ist Herr Hermann Rohrmeier, der dem Aufsichtsrat als Arbeitnehmervertreter angehörte, aufgrund eines Eintritts in die passive Phase der Altersteilzeit als Mitglied des Aufsichtsrats ausgeschieden. Gleichzeitig endeten zu diesem Zeitpunkt auch dessen Mandate als Mitglied des Personalausschusses und des Prüfungsausschusses. Als gewähltes Ersatzmitglied der Arbeitnehmer ist mit Wirkung ab 1. Juni 2014 Frau Sigrid Schneider als Mitglied des Aufsichtsrats nachgerückt. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 26. März 2014 in Nachfolge von Herrn Rohrmeier Frau Ursula-Maria von Tesmar dem Personalausschuss sowie Herrn Thomas Bertels dem Prüfungsausschuss jeweils als Mitglied zugewählt. Frau Sibel Araboglu-Brüchert, die dem Aufsichtsrat als Arbeitnehmervertreterin seit dem 3. Juli 2013 angehörte, ist am 27. Oktober 2014 verstorben.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2014 in vier Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 26. März 2014, am 5. Juni 2014, am 11. September 2014 und am 11. Dezember 2014 zusammentrat. Darüber hinaus fanden Sitzungen des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats am 21. März 2014 und des Personalausschusses des Aufsichtsrats am 13. März 2014 sowie am 11. Dezember 2014 statt. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Weiterhin wurde der Aufsichtsrat durch vierteljährliche schriftliche Berichte des Vorstands unterrichtet. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen laufend über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektive sowie wesentliche Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Geschäftsentwicklung der einzelnen Segmente Lebens- und Krankenversiche-

rung, Schaden- und Unfallversicherung sowie aktive Rückversicherung. Schwerpunkte der Besprechungen im Aufsichtsrat bildeten ferner die Ergebnisentwicklung, die Kapitalanlagepolitik des Vorstands in dem fortdauernden Niedrigzinsumfeld, die Mittelfristplanung und die regulatorischen Rahmenbedingungen, insbesondere durch Solvency II. Schwerpunktmäßig befasste sich der Aufsichtsrat auch mit den Rahmenbedingungen der Lebensversicherung im Allgemeinen, den steigenden Aufwendungen für die Zinszusatzreserve und Zinsverstärkungen zur Risikovorsorge für Bestandsverträge und den Auswirkungen des Lebensversicherungsreformgesetzes. Daneben stimmte der Aufsichtsrat der Ausnutzung einer ersten Tranche des Genehmigten Kapitals für eine Barkapitalerhöhung der R+V Versicherung AG sowie Kapitalmaßnahmen bei der R+V Allgemeine Versicherung AG und in der Assimoco-Gruppe zu. Der Aufsichtsrat befasste sich ferner mit Steuerthemen und Vorstandsangelegenheiten. Darüber hinaus wurde über die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem berichtet.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2014 eingehend geprüft. Hierzu lagen die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers, der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, vor. Der Abschlussprüfer hat uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 19. März 2015 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. In dieser Sitzung wurden unter Vorsitz des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses der Jahresabschluss, der Lagebericht, der Konzernabschluss und Konzernlagebericht sowie die jeweiligen Prüfungsberichte erörtert. Prüfungsschwerpunkte waren wesentliche Kennzahlen der Bilanz, Rückstellungen, das Risikofrüherkennungssystem nach § 91 Abs. 2 AktG und Berichte der internen Revision des abgelaufenen Jahres.

Auch an der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses am 23. März 2015 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Sie berichteten dem Aufsichtsrat zusammenfassend über die Prüfungsergebnisse und standen für zusätzliche Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der vorgelegte Jahresabschluss, der Lagebericht sowie der Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2014 wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Der Aufsichtsrat hat gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2014 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 wurde vom Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 23. März 2015 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt. In derselben Sitzung wurde der vom Vorstand vorgelegte Konzernabschluss vom Aufsichtsrat gebilligt.

Wiesbaden, 23. März 2015

Der Aufsichtsrat

Kirsch
Vorsitzender

Glossar

Absicherungsgeschäft

Zur Absicherung von (Wechsel-)Kurschwankungen werden spezielle Finanzkontrakte, insbesondere derivative Finanzinstrumente, eingesetzt. Das Absicherungsgeschäft kompensiert so die Risiken des Grundgeschäfts, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können.

Abwicklungsergebnis

Das Abwicklungsergebnis zeigt, wie sich die Schadenrückstellungen im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neueinschätzung des erwarteten Endschadens zum jeweiligen Bilanzstichtag geändert haben.

Aktuar/Aktuarin, DAV

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V.

Altbestand

Seit der Deregulierung des Versicherungswesens 1994 wird die Gesamtheit der Versicherungsverträge eines Versicherungsunternehmens in Alt- und Neubestand unterteilt. Der Altbestand umfasst die vor der Deregulierung abgeschlossenen Verträge.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe aus bezahlten Schäden und den Rückstellungen für im Geschäftsjahr eingetretene Schäden ergänzt um das Abwicklungsergebnis, jeweils nach Abzug der eigenen Rückversicherungsabgaben.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für den Abschluss und die laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden..

Beiträge

Der Beitrag, oft auch Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer leistetgewährt. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind. Der Anteil der Beitragseinnahmen, der Entgelt für den Versicherungsschutz im Geschäftsjahr ist, wird als „verdiente Beiträge“ bezeichnet.

Beitragsüberträge

Der Anteil der im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt, wird als Beitragsübertrag unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Buchwert und dem → Zeitwert einer Kapitalanlage.

Bilanzielle Schadenquote brutto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Bilanzielle Schadenquote netto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Black-Scholes-Modell

Das Black-Scholes-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Finanzoptionen, das von Fischer Black und Myron Scholes 1973 veröffentlicht wurde.

Brutto/Netto

Bei Brutto- beziehungsweise Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Posten vor beziehungsweise nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Combined Ratio

Prozentuales Verhältnis der Summe aus Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle plus Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Nettobeiträgen. Dies entspricht der Summe aus Schaden- und Kostenquote (→ Schaden-Kostenquote). Sie ist eine wichtige Kennzahl bei der Betrachtung der Rentabilität eines Vertrages, eines Teilbestandes oder des gesamten Versicherungsbestandes. Überschreitet sie die 100%-Marke, ergibt sich für das betrachtete Geschäft ein versicherungstechnischer Verlust.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

Depotforderungen/-verbindlichkeiten

Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall Depotverbindlichkeiten, das gewährende Unternehmen Depotforderungen aus.

Derivatives Finanzinstrument

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex und so weiter) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

Discounted Cashflow Methode (DCF)

Die Discounted Cashflow Methode baut auf dem finanzmathematischen Konzept der Abzinsung von zukünftigen Zahlungsströmen zur Ermittlung eines Kapitalwerts auf.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinsensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Eigenkapitalquote

Eigenkapital im Verhältnis zum gebuchten Nettobeitrag.

Exzedentenversicherung

Die Exzedentenversicherung ist eine summenmäßige Erhöhung einer bestehenden Vermögensschadenhaftpflichtversicherung. Höhere Risiken erfordern höhere Versicherungssummen.

Für eigene Rechnung

Der jeweilige versicherungstechnische Posten oder die Quote nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäfts
→ Brutto/Netto.

Garantiemittel

Summe aus Eigenkapital, versicherungstechnischen Rückstellungen und der Schwankungsrückstellung. Dieser Betrag steht maximal zum Ausgleich von Verbindlichkeiten zur Verfügung.

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzepts. Partner der R+V Versicherung sind unter anderem: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

Geschäftsjahres-Schadenquote brutto

Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Geschäftsjahres-Schadenquote netto

Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Hull-White-Modell

Das Hull-White-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsderivaten, das von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurde.

IFRS - International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

Kompositversicherer

Versicherungsunternehmen, das im Gegensatz zu einem Einbranchenunternehmen (zum Beispiel Lebensversicherer) mehrere Versicherungsweige betreibt.

Kostenquote brutto

Prozentuales Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Kostenquote netto

Aufwand für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Kumul

Als Kumul bezeichnet man mehrere beim selben Versicherungsunternehmen versicherte oder rückversicherte Risiken, die von einem Schadenereignis gleichzeitig betroffen werden können.

Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßige Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Modell von Black

Die Black-Formel 76 ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsoptionen, das von Fischer Black 1976 veröffentlicht wurde.

Netto

→ Brutto/Netto

Nettoverzinsung der Kapitalanlagen

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Nettoverzinsung im Drei-Jahres-Durchschnitt

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres, über einen Zeitraum von drei Jahren berechnet.

Neubestand

Seit der Deregulierung des Versicherungswesens 1994 wird die Gesamtheit der Versicherungsverträge eines Versicherungsunternehmens in Alt- und Neubestand unterteilt. Der Neubestand umfasst die seit der Deregulierung abgeschlossenen Verträge.

Portfolio/Portefeuille

a) Alle insgesamt oder in einem Teilsegment (zum Beispiel Sparte, Land) übernommenen Risiken; b) Nach bestimmten Kriterien gegliederte Gruppe von Kapitalanlagen.

Prämie

→ Beiträge

Produktion

Als Produktion gelten die monatliche Beitragsrate von neuen Versicherungskunden sowie die monatliche Mehrbeitragsrate bei Verträgen bereits versicherter Kunden auf Hinzunahme weiterer Tarife, Höherversicherungen und Tarifwechsel, einschließlich etwaiger Risikozuschläge.

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

PUC-Methode

Die **Projected Unit Credit**-Methode beziehungsweise Anwartschaftsbarwertverfahren bezeichnet ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus betrieblicher Altersversorgung.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Reservequote

Die Reservequote errechnet sich zu einem Stichtag aus den Kapitalanlagen zu \rightarrow Zeitwerten im Verhältnis zu den Kapitalanlagen zu Buchwerten.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Rückstellung für am Bilanzstichtag noch nicht fällige Verpflichtungen zu Beitragsrückerstattungen an Versicherungsnehmer, die bei \rightarrow Kompositversicherern in erfolgsabhängig und erfolgsunabhängig unterschieden wird; der Ansatz ergibt sich aus aufsichtsrechtlichen oder einzelvertraglichen Regelungen.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden beziehungsweise noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Schaden-Kosten-Quote

\rightarrow Combined Ratio

Schadenquote

Prozentuales Verhältnis der Schadenaufwendungen zu den verdienten Beiträgen.

Schwankungsrückstellung

Rückstellung zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf. In Jahren mit relativ geringem beziehungsweise relativ starkem Schadenaufkommen werden der Schwankungsrückstellung Mittel zugeführt beziehungsweise entnommen.

Selbst abgeschlossenes Geschäft

Geschäft, das zwischen dem Versicherungsunternehmen und dem Versicherungsnehmer direkt abgeschlossen wurde. Im Gegensatz zu \rightarrow übernommenes Geschäft.

Selbstbehalt

Der Teil der übernommenen Risiken, die der Versicherer nicht in Rückdeckung gibt, also \rightarrow Netto ausweist. (Selbstbehaltquote: Prozentualer Anteil des Selbstbehalts am gebuchten Bruttobeitrag).

Sicherungsvermögen

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern. Aufgrund der Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen ein vom übrigen Vermögen des Versicherungsunternehmens intern getrenntes Sondervermögen, das dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen ist.

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens. Um die dauernde Erfüllbarkeit der Verträge sicherzustellen, sind Versicherungsunternehmen verpflichtet, Eigenmittel mindestens in Höhe einer Solvabilitätsspanne zu bilden. Die Höhe dieser Spanne bemisst sich entweder nach den jährlichen Beiträgen (Beitragsindex) oder den durchschnittlichen Aufwendungen für Versicherungsfälle der letzten drei Geschäftsjahre (Schadenindex). Maßgebend ist der jeweils höhere Index.

Steuerabgrenzung (Aktive/Passive latente Steuern)

Im Einzelabschluss kommt es zu einer Steuerabgrenzung, wenn zwischen den Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden in Handels- und Steuerbilanz Unterschiede bestehen. Durch den Ansatz latenter Steuern werden zukünftige steuerliche Belastungen (Passive latente Steuern) oder Entlastungen (Aktive latente Steuern) in der Handelsbilanz abgebildet.

Stornoquote

Die Stornoquote ist der volumengewichtete Anteil der stornierten Verträge an den neu abgeschlossenen Verträgen oder den Verträgen im Bestand. Soweit in der Schaden- und Unfallversicherung Beitragsforderungen gebildet werden, die wegen Fortfalls oder Verminderung des Versicherungsrisikos noch entfallen können, wird für diesen Fall eine Stornorückstellung gebildet.

Straßenverkehrsgenossenschaften

Wirtschaftsorganisationen des Straßenverkehrsgewerbes, die Dienstleistungen für das personen- und güterbefördernde Gewerbe erbringen. Hierzu zählen zum Beispiel Beratungs- und Versicherungsleistungen.

Stresstest

Bei Stresstests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial von → Portfolios bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (zum Beispiel eine Option) mit einem nicht-derivativen Instrument (zum Beispiel einer Anleihe) kombiniert.

Übernommenes Geschäft

Geschäft, das zwischen zwei Versicherungsunternehmen abgeschlossen wurde. Es ist gleichbedeutend mit der Weitergabe eines Teils der vom Versicherungsnehmer übernommenen Schadenverteilung vom Erstversicherungsunternehmen an ein Rückversicherungsunternehmen.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip). Dies ist dann möglich, wenn zum Beispiel die Konzernmutter direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Mitglieder von Organen (Vorstand, Aufsichtsrat) besitzt oder wenn ein Beherrschungsvertrag besteht.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

Zeichnungskapazität

Bestimmungsfaktoren der Zeichnungskapazität sind einerseits Volumen- und Strukturmerkmale (Versicherungszweige, Privat-, Gewerbe- oder Industriegeschäft) des Versicherungsbestands, zum anderen die Ausstattung mit Eigenkapital und Rückversicherungsschutz.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, behilft man sich mit dem Wert, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

Zinszusatzreserve

Unter Zinszusatzreserve wird die Verstärkung der Deckungsrückstellung aufgrund des Zinsumfelds zusammengefasst. Diese ermittelt sich im Neubestand gemäß § 5 DeckRV sowie im Altbestand entsprechend eines von der BaFin genehmigten Geschäftsplans.

